

A mallard duck is captured in mid-flight over a body of water. The duck's wings are fully extended, showing the intricate patterns of its feathers. The water below is dark and slightly rippled. The overall scene is dynamic and naturalistic.

DER FACE JAHRESBERICHT

2012



FACE ist der Europäische Zusammenschluss der Verbände für die Jagd und Wildtiererhaltung.

Seit seiner Gründung in 1977 vertritt er als internationale, nicht-gewinnorientierte Nichtregierungsorganisation, die Interessen von 7 Millionen Jägern in Europa.

Damit ist FACE die größte demokratische repräsentative Institution für Jäger in der ganzen Welt und wahrscheinlich eine der größten europäischen Organisationen der Zivilgesellschaft.

FACE setzt sich aus seinen Mitgliedern, den nationalen Jagdvereinigungen aus 38 europäischen Ländern einschließlich der 27 Mitgliedsländer der EU, sowie 4 assoziierten Mitglieder zusammen und unterhält sein Sekretariat in Brüssel.

FACE hält sich an die Grundsätze der nachhaltigen Nutzung und gehört seit 1987 der Weltnaturschutzunion IUCN und neuerdings auch Wetlands International an. FACE engagiert sich mit seinen Partnern für eine Vielzahl jagdrelevanter Belange, so etwa für internationale Umweltabkommen oder Umsetzungsmaßnahmen auf lokaler Ebene, mit dem Ziel, die Jagd in Europa zu unterstützen.

Unser Jahresbericht deckt den Zeitraum September 2010 bis Dezember 2011 ab und erläutert Ihnen die Hintergründe und wichtigsten Aktivitäten unserer Arbeitsschwerpunkte in einem neuen Format, welches, entsprechend unserer Finanzberichte, künftig den Zeitraum Januar bis Dezember umfasst.

DER FACE JAHRESBERICHT

2012

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort des Präsidenten	5
FACE MITGLIEDER	6
NATURERHALTUNG	26
SCHWERPUNKT FACE & VÖGEL	40
INTERNATIONALE ABKOMMEN	42
FEUERWAFFEN & MUNITION	52
WOHLERGEHEN UND GESUNDHEIT VON TIEREN	56
JAGDMETHODEN	60
PROJEKTE	66
FACE Finanzen	72
Endnoten	73

VORWORT DES PRÄSIDENTEN



2011 war ein Jahr der großen Chancen für die Jäger in Europa.

Unser Jahresbericht zeigt Ihnen auf, wie beeindruckend und bisweilen auch überraschend die Aktivitäten von FACE in ihrer unglaublichen Vielfalt, ihren Schwerpunkten und ihrer Detailliertheit sind.

Die mehr als 70 Dossiers mit Tragweite für die europäischen Jäger, mit denen sich FACE beschäftigt, sind sicherlich eine Herausforderung. FACE verfügt über Stärken, die wir weiter ausbauen wollen - und dies schließt vor allem auch die gute Zusammenarbeit der Mitglieder untereinander und den guten Geist des Brüsseler Sekretariats mit ein – beides untermauert durch technisches Wissen, Erfahrungen und Einblicke. Diese Stärken finden sich jeden Tag in kleinen Aktionen wie großen Errungenschaften wieder – wie die Falkner es mit der wohlverdienten Anerkennung der Falknerei durch die UNESCO so bravourös unter Beweis gestellt haben (S. 62), oder etwa der großen Erfolg bei der Feuerwaffenrichtlinie der EU (S. 54), der neuen Tierschutzstrategie der EU (S. 58) und in den langfristig angelegten Grundlagen des FACE Manifests für die Biodiversität (S. 28). Der Schlüssel unserer Arbeit liegt in der Zusammenarbeit. Ich danke allen Mitgliedern und Partnern aus ganzem Herzen dafür, dass sie das Engagement von FACE lohnenswert machen.

Da die Welt sich sowohl wirtschaftlich als auch ökologisch in einer großen Umbruchphase befindet und die Weltbevölkerung sich zunehmend in eine urbane Mehrheit verwandelt, ist auch FACE in einer wichtigen Phase des Umbruchs, da sich die Jägerschaft an diese Änderungen anpassen, dabei aber auch ihren eigentlichen Anliegen treu bleiben muss.

Wir leben in einer für die Zukunft der Jagd und ihrer Wahrnehmung entscheidenden Zeit – und wenn wir uns den vor uns liegenden Herausforderungen stellen, sehen wir viele gute Chancen für die Nachhaltigkeit. Wir hoffen, dass Sie uns hierbei unterstützen.

GILBERT DE TURCKHEIM, *Präsident*

A handwritten signature in black ink, reading "G de Turckheim". The signature is written in a cursive style and is underlined with a single horizontal line.

FACE ist nichts ohne seine Mitglieder.

FACE Mitglieder stehen für das Wissen und die Erkenntnisse, die Strukturen und den Einfluss, welche das Wesen der Jagd in Europa ausmachen.

Die FACE Mitglieder sind nationale Vereinigungen der Jagd aus 38 Ländern, darunter alle 27 Mitgliedsstaaten der EU, sowie weiterer Länder des Europarates.

In 2010 feierte der slowakische Jagdverband sein 90jähriges, der Verband der albanischen Jäger sein 60jähriges und die ungarischen Jäger ihr 130jähriges Bestehen. In 2011 würdigte der serbische Jagdverband sein 115 jähriges Bestehen im Zeichen der Jagd und der Naturerhaltung mit einer feierlichen Veranstaltung im November in Belgrad und der finnische Jagdverband feierte seinen 90. Jahrestag. Diese Feierlichkeiten unterstreichen einmal mehr, dass die Vereinigungen der Jagd zu den ältesten Nichtregierungsorganisationen in Europa gehören, die sich für die Erhaltung der Natur engagieren. Der nationale britische Jagdverband BASC (*British Association for Shooting and Conservation*) wurde ebenfalls vor mehr als einem Jahrhundert im Jahre 1908 gegründet und die schwedischen Jäger organisieren sich bereits seit 1930 im *Jägareförbundet*, um nur einige zu nennen.

FACE MITGLIEDER

VOLLMITGLIEDER

Federata e Gjuetarëve të Shqipërisë	Latvijas Mednieku Asociācija
Zentralstelle Österreichischer Landesjagdverbände	Lietuvos mediotojų ir žvejų draugija
Royal Saint-Hubert Club de Belgique / Hubertus Vereniging Vlaanderen vzw	Fédération Saint-Hubert des Chasseurs du Grand-Duché de Luxembourg asbl
Lovački Savez Herceg-Bosne (LSHB)	Federazzjoni Kaccaturi Nassaba Konservazzjonisti
Lovački Savez Republike Srpska (LRRS)	Lovački Savez Crne Gore
Savez Lovačkih organizacija BiH (SLOBiH)	Koninklijke Nederlandse Jagers Vereniging
СЪЮЗ НА ЛОВЦИТЕ И РИБОЛОВЦИТЕ В БЪЛГАРИЯ	Norges Jeger- og Fiskerforbund
Hrvatski Lovački Savez	Polski Związek Łowiecki
Κυπριακή Ομοσπονδία Κυνηγίου Και Διαθρησής Αγρίας Ζωής	Confederação Nacional dos Caçadores Portugueses (CNCP)
Ceskomoravská Myslivecká Jednota	Federação Portuguesa de Caça (FENCAÇA)
Danmarks Jægerforbund	Asociația Generală a Vanatorilor și Pescarilor Sportivi din România (AGVPS)
Eesti Jahimeeste Selts	Lovački savez Srbije
Metsästäjien Keskusjärjestö / Jägarernas Centralorganisation	Slovenský Poľovnícky Zväz
Suomen Metsästäjäliitto / Finlands Jägarförbund	Lovska zveza Slovenije
Fédération Nationale des Chasseurs	Real Federación Española de Caza (RFEC)
Lovecka Federacija na Makedonija	Svenska Jägareförbundet
Deutscher Jagdschutz-Verband e.V.	JagdSchweiz / ChasseSuisse / CacciaSvizzera / CatschaSvizra
Κυνηγική Σynομοσπονδία Ελλάδος	Türkiye Atıcılık ve Avcılık Federasyonu
Országos Magyar Vadászkamara	Countryside Alliance
Országos Magyar Vadászati Védegylet	British Association for Shooting and Conservation (BASC)
Skotveiðifélag Íslands	
National Association of Regional Game Councils, Ireland	
FACE Italia	

ASSOZIIERTE MITGLIEDER

European Association of the Civil Commerce of Weapons (AECAC)
European Association of Traditional Hunts (AECT)
World Council of Sport Federations for Hunting and Shooting (FEDECAT)
Safari Club International Foundation (SCIF)

7
MILLIONEN
JÄGER

FACE MITGLIEDER



FACE DIREKTION

- G. de TURCKHEIM, *Präsident* ● ○
- J. GARDINER, *Generalschatzmeister** ● ○
- A. MIDDLETON, *Geschäftsführer** ● ○ ●
- Y. LECOCQ, *Generalsekretär/
Senior Policy Advisor** ● ○ ●

DIE GROSSEN FÜNF

- G. BANA, *Vizepräsident, Italien* ●
- J. BORCHERT, *Vizepräsident, Deutschland* ●
- Y. BUTEL, *Vizepräsident, Frankreich* ●
- A. GUTIERREZ, *Vizepräsident, Spanien* ●
- J. SWIFT, *Vizepräsident, Großbritannien* ● ○

DIE REGIONEN

- A. DIJKHUIS, *Vizepräsident, Atlantische Region* ●
- B. KRŽE, *Vizepräsident, Zentralregion* ●
- C. MIHAYLOV, *Vizepräsident, Südostregion* ●
- T. MÖRNER, *Vizepräsident, Nordische Region* ● ○
- N. PAPADODIMAS, *Vizepräsident, Mittelmeerregion* ● ○
- E. ŠVĚDE, *Vice-Präsident, Baltische Region* ●

LEITENDER
AUSSCHUSS

VORSTAND

SEKRETARIAT

* Mitglieder ohne Stimmrecht

Die FACE Mitglieder treffen sich regelmäßig sowohl auf regionaler Ebene als auch auf ihrer jährlichen FACE Mitgliederversammlung im Frühling und ihrer Generalversammlung im Herbst. Noch häufiger tagen der Vorstand und der Leitende Ausschuss. Im Mittelpunkt dieser Sitzungen stehen umfangreiche Tagesordnungen. Die Mitglieder diskutieren und verständigen sich dort über die Maßnahmen, die zur Bewältigung der verschiedenen Fragen zu ergreifen sind – und wahren dabei stets die Grundsätze der Subsidiarität und Solidarität.



HERBST IN BRÜSSEL:

DIE FACE GENERALVERSAMMLUNG

Die zweitägige, aktionsreiche Generalversammlung griff eine Vielzahl von Themen mit großer Tragweite für die Jagd in Europa auf. So tauschten sich die FACE Mitglieder über ihre Aktivitäten zu mehr als 13 Dossiers der EU von jeweils fundamentaler Bedeutung für die Jägerschaft aus. Behandelt wurden Fragen der Vogel- und Habitatrichtlinie, aber auch das Thema der bleihaltigen Munition und andere aktuelle Fragen. Die Vielfalt der diskutierten Themen steht dabei stellvertretend für die Bedeutung und Tragweite des Einflusses der EU in diesen Bereichen.

FACE hat seine bestehenden Kontakte mit den europäischen Institutionen noch weiter vertiefen können. Das Team von FACE engagiert sich nun aktiv in rund 13 offiziellen Expertengruppen und Beratungsorganen der Kommission, die sich mit der Ausarbeitung politischer Vorschläge beschäftigen, organisiert neben Veranstaltungen im Parlament auch regelmäßig andere Sitzungen, und vermittelt seinen Mitgliedern Einblicke in technisches Wissen und Entwicklungen – **und tut all dies zur Sicherung der optimalen politischen und umweltrelevanten Bedingungen für die europäischen Jäger an der Basis.**

FYROM - Der nationale Dachverband der Jäger der ehemaligen jugoslawischen Republik Mazedonien FYROM, *Lovecka Federacija na Makedonija*, wurde im September 2011 als Vollmitglied bei FACE aufgenommen. Der Verband wurde in 1946 gegründet und unterhält sein Zentralbüro mit vier Angestellten in Skopje. Es gibt rund 20.000 Jäger in FYROM, die alle Mitglieder in den 51 Jagdclubs sind. Diese wiederum sind Mitglieder des nationalen Dachverbandes, der damit die repräsentative Organisation aller Jäger des Landes ist. **Damit ist FACE nun in allen Ländern des Balkans vertreten**, einer Region mit einer beeindruckenden Natur und Artenvielfalt, aber auch Naturschutzbelangen, die im Zuge ihrer Entwicklung zum Tragen kommen. Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit mit dem Dachverband der Jäger der ehemaligen jugoslawischen Republik Mazedonien zur Förderung einer nachhaltigen Jagd zum Wohle der Jäger und der Naturerhaltung.

ISLAND - In diesem Jahr begrüßte FACE den nationalen isländischen Jagd- und Schießsportverband *Skotveiðifélag Íslands* als neues Vollmitglied. Der Verband wurde in 1978 gegründet und unterhält seinen Hauptsitz in Reykjavik. *Skotveiðifélag Íslands* kooperiert bereits seit langem erfolgreich mit anderen FACE Mitgliedern in der Region und ist Mitglieder der Kooperation der Nordischen Jäger (*Nordic Hunters Cooperation*). Island ist Mitglied des Europarats und EU-Beitrittskandidat. Es gibt in Island rund 12.500 Jäger, von denen 1.100 Mitglieder von *Skotveiðifélag Íslands* sind. Häufigstes Jagdwild in Island sind Vögel wie Gänse und Enten (*Anatidae*), Alkenvögel (*Alcidae*), Möwen (*Laridae*), Kormorane (*Phalacrocorax carbo*), Töpel (*Morus bassanus*), Raubmöwen (*Stercorariidae*) und Moorföhner (*Tetraonidae*), Seevögel und Raufußhühner, aber auch Säugtierarten wie der Polarfuchs (*Alopex lagopus*), das Rentier (*Rangifer tarandus L.*), der Nerz (*Mustela vison*) sowie Robben (*Phocidae*).



FRÜHLING IN MALTA: DIE FACE MITGLIEDERVERSAMMLUNG

Aus 22 Ländern hatte die Jägerschaft ihre Vertreter zur allerersten FACE Mitgliederversammlung nach Valletta in Malta entsendet. Mit dieser Mitgliederversammlung, die durch den nationalen maltesischen Jagdverband FKNK (*Federazzjoni Kaccaturi Nassaba Konservazzjonisti*) ausgerichtet worden war, wurde ein neues Sitzungsformat eingeführt. Es ersetzt die bisherige Generalversammlung im Frühling und konzentriert sich auf die Umsetzung politischer Strategien und den verbesserten Austausch der Mitglieder untereinander.

Die zweitägige Veranstaltung griff eine Vielzahl von Themen mit Auswirkungen auf die Jagd in Europa auf, darunter auch die Rolle der Jäger bei der Erhaltung von Großraubtieren und die Umsetzung des FACE Manifests für die Biodiversität.

Im Rahmen der acht verschiedenen Sitzungen wurden neben lebhaften Diskussionen neue Ideen und Erkenntnisse entwickelt, die das Gefühl der Zusammengehörigkeit, das dem Wesen von FACE zugrunde liegt, noch weiter stärkte.

So präsentierten die Schweiz, Slowenien, Schweden und die Slowakei vier Ansätze für ein besseres Verständnis des Managements von Großraubtieren in Europa und ihrer Beziehung zu Jägern und stellten fest, dass die Kooperation mit den spezifischen Gruppen noch weiter verstärkt werden muss. Deutschland und die Niederlande vermittelten Einblicke in die rechtlichen Aspekte von Jagdrechten, insbesondere in Verbindung mit Wildschäden. Eine gesonderte Sitzung zur Nutzung wissenschaftlicher Daten bei der Politikgestaltung vermittelte Einblicke über die bestmögliche Nutzung dieser Daten – wobei Polen und Finnland auf die Nutzung solcher Daten für den Biodiversitätserhalt und das nachhaltige Wildtiermanagement verwiesen. Schweden wiederum verwies auf ihre Rolle in Zusammenhang mit der Gesundheit und dem Wohlergehen von Wildtieren und Irland untersuchte die Kraft der Mythen, mit denen Fakten und Zahlen zu Sportfeuerwaffen und ihrer Wahrnehmung durch die Gesellschaft dominiert werden.

Der Besuch der FACE Präsidenten und Delegierten in Malta sorgte für neue Perspektiven und stärkte die Bindungen der Mitglieder untereinander.

DIE TECHNISCHEN GRUPPEN VON FACE

FACE ist eine evidenzbasierte Organisation.

Im Mittelpunkt seiner Arbeit stehen der Transfer technischen Know-hows und die Vermittlung von Einblicken für Jäger und die Politik. Wir arbeiten kontinuierlich an einer Optimierung unserer Arbeit sowohl untereinander als auch mit unseren Partnern.

Als eine der **Technischen Gruppen** von FACE hat die **Arbeitsgruppe Rechtsangelegenheiten (TG LEG)** in 2011 viel erreicht.

Diese Arbeitsgruppe besteht aus Rechtsexperten, die als zentrale Kontaktstelle im jeweiligen Mitgliedstaat fungieren und sich aktiv für die Umwelt und die Jagd engagieren. Die Experten treffen sich regelmäßig zur Analyse und Interpretation von Urteilen und Beschlüssen auf europäischer Ebene und ihrer Auswirkungen für die Jagd, greifen dabei auf Themen des öffentlichen Interesse vor und setzen sich damit auseinander.

Anfang Januar hatten sich die Experten der FACE TG LEG aus 12 europäischen Ländern zum Auftakt der EU-Präsidentschaft Ungarns zu ihrer ersten Sitzung in Budapest getroffen, die gemeinsam von den beiden nationalen ungarischen Jagdverbänden Hungarian Hunters' National Chamber und Hungarian Hunters' National Association organisiert worden war. Zu den Schwerpunkten gehörten die Anwendung von Ausnahmeregelungen für die Frühjahrsjagd im Rahmen der Vogelrichtlinie der EU sowie nationale Regelungen zur Haftpflicht bei Wildschäden – beides heiße Diskussionsthemen. Die Rechtsexperten blieben das ganze Jahr hindurch in Kontakt miteinander und trafen sich dann erneut im Oktober in Schweden in Öster Malma, dem beeindruckenden Hauptsitz des nationalen schwedischen Jagdverbandes. Das folgende Schlüsselthema der FACE Mitgliederversammlung in Malta stand bei den Rechtsexperten dann auch erneut zur Diskussion:

DIE JAGD UND DIE EUROPÄISCHE KONVENTION FÜR MENSCHENRECHTE: DER FALL HERRMANN GEGEN DEUTSCHLAND

Im Fall Herrmann gegen Deutschland Nr. 9300/07 war dem Antrag eines Beschwerdeführers, der die Jagd aus Gewissensgründen ablehnt, auf Entlassung aus der Zwangsmitgliedschaft in einer Jagdgenossenschaft, welche seines Erachtens eine Verletzung seiner Rechte gemäß der Europäischen Menschenrechtskonvention

darstellt, nicht entsprochen worden. Dieses, allerdings noch nicht endgültige, Urteil ist für Jäger dahingehend von grundlegender Bedeutung, als dass der Gerichtshof anerkennt, dass die Jagd nicht nur als eine Tätigkeit gesehen werden kann, die es bestimmten Personen ermöglicht, einer Freizeitaktivität nachzugehen, sondern dass die Jagd Teil des Managements und der Erhaltung der Natur im Allgemeininteresse ist, und dass dieses Allgemeininteresse, unter bestimmten Umständen, den Eingriff in die Rechte einzelner Individuen im Rahmen der Konvention erfordern und rechtfertigen kann.

Die erfolgreiche Verteidigung durch die deutsche Regierung ging auf die enge Zusammenarbeit zwischen dem *Deutschen Jagdschutzverband* (DJV) und den zuständigen Ministerien zurück. Sie konnten insbesondere aufzeigen, dass das Prinzip der revierübergreifenden Jagd konsequent in ganz Deutschland angewandt wird und sich die Situation in Deutschland daher von früheren Fällen unterscheidet. Nach dem Bundesjagdgesetz werden mit der revierübergreifenden Jagd verschiedene Zwecke/Ziele im Allgemeininteresse verfolgt. Hierunter fallen die Vermeidung von Wildschäden (eine Art Eigentumschutz), die Überwachung und Kontrolle von Tierkrankheiten, die Vermeidung von Verkehrsunfällen mit Beteiligung von Wildtieren sowie der Artenschutz durch die Bejagung von Raubtieren. Jagdfreie Gebiete würden diese Ziele aufs Spiel setzen.

Der Beschwerdeführer hatte den Fall vor die Große Kammer des Europäischen Gerichtshofs gebracht. Am 30. November fand die Öffentliche Anhörung zum Fall vor der Großen Kammer (20 Richter) in Straßburg statt, an der neben FACE rund 350 Zuschauer und die Anwälte beider Parteien teilnahmen. Das Urteil wird im Verlauf von 2012 erwartet.

IM FOKUS DER TECHNISCHEN GRUPPE RECHTSANGELEGENHEITEN (TG LEG): DIE VERÖFFENTLICHUNG ZUR HAFTUNG BEI WILDSCHÄDEN

Die TG LEG hat die wichtige Aufgabe, den Bedarf nach schnell verfügbaren, relevanten und überzeugenden Informationen und Argumenten zu befriedigen, die durch die Experten der Gruppe fachgerecht analysiert und synthetisiert wurden. Ein wichtiges Beispiel hierfür ist die in 2011 erfolgte Veröffentlichung eines Überblicks über die nationalen Rechtsbestimmungen in 12 EU Mitgliedstaaten zur Haftung bei Wildschäden. Die Veröffentlichung beschreibt und analysiert für jedes Land die massgeblichen juristischen Quellen und ihre Anwendung, etwa im Hinblick auf die Definition von Schäden, Verursacher und Geschädigter, Ausführungen zur Frage der Schadensfeststellung und –bewertung, sowie zur Festlegung der Schadensvergütung. Sie enthält eine Analyse potentieller Probleme der nationalen Systeme und Vorschläge für mögliche Verbesserungen. Diese Veröffentlichung ist ein wertvolles Instrument für FACE und seine Mitglieder, im Namen der europäischen Jäger auf neue Fragen zu reagieren und somit den Verband zu einem Bezugspunkt für die Jagd zu machen.

DIE VERNETZUNG DER JÄGER IN EUROPA

Der Reichtum Europas an jagdlichen Gepflogenheiten und Landschaften ist unvergleichlich.

FACE Mitglieder gewinnen ihre große Stärke aus ihrer Zugehörigkeit zum vereinten Gesamteuropa, aber auch durch die enge Zusammenarbeit mit ihren Nachbarn, die oftmals mit den gleichen Problemen kämpfen, ganz gleich, ob es um die Konsequenzen der rapiden Entwicklung der Mittelmeerküste für Zugvögel oder um das Management von Großraubtieren im Norden geht.



WO DER NORDEN AUF DEN SÜDEN TRIFFT

Im Anschluss an den Besuch der nordischen FACE Mitglieder in Italien in 2010 statteten FACE Delegierte des Mittelmeerraumes ihren nordischen Kollegen im März 2011 in Schweden einen Besuch ab. Dieser zweite interregionale



Austausch seiner Art vermittelte den Jägern aus den so unterschiedlichen Regionen Europas Einblicke in die verschiedenen Systeme der Jagd, ihrer Gepflogenheiten und Traditionen sowie der Maßnahmen zur Wildtiererhaltung.

Die FACE Mitglieder des Mittelmeerraumes hatten die Gelegenheit, sich im Eisfischen zu erproben und entdeckten so auch, trotz der augenscheinlichen Unterschiede, ein gemeinsames Band durch die Jagd und dem Interesse für den ländlichen Raum.

Diese interregionalen Versammlungen von FACE Mitgliedern stärken die internationale Solidarität und das Verständnis unter den Jäger und tragen somit zu einer kohärenteren und stärkeren Stimme der Jäger in Europa bei.

DIE VERSAMMLUNG DER BALTISCHEN JÄGER VOM 28.-30. APRIL

An der Regionalversammlung der baltischen Jagdverbände in Lettland, die durch den FACE Vizepräsident Elmārs Švėde einberufen worden war, hatten neben Vertretern aus Estland, Litauen und Lettland auch Schweden und FACE teilgenommen. Zu den beiden Schwerpunkten der Versammlung gehörten die Jagd in eingezäunten Gebieten und das Wolfsmanagement in Lettland.

Darüber hinaus gibt es ein sehr aktives **zentraleuropäisches Koordinationsforum des Europäischen Rats zur Erhaltung des Wildes und der Jagd CIC**, zu dem neben FACE Mitgliedern aus den zentraleuropäischen Ländern auch FACE als Beobachter gehört.

FACE SEKRETARIAT

Das FACE Team mit Sitz in Brüssel bildet das Sekretariat und vertritt jeden Tag die Interessen seiner Mitglieder und 7 Millionen Jäger.

Unter Leitung ihres Geschäftsführers Angus Middleton versteht es das Team, seine Leidenschaft für die Jagd und der Natur mit fachlichem Knowhow in vielen wichtigen Bereichen zu kombinieren und damit auf bestmögliche Weise für den Fortbestand und die Nachhaltigkeit der Jagd in Europa zu sorgen.



Vorliegender Jahresbericht gibt einen Überblick über die vielfältige Arbeit von FACE. Im Zuge der Umstrukturierung unseres Programms konzentriert sie sich immer mehr auf die Fragen, die für die Jagd und Wildtiererhaltung ausschlaggebend sind. Als Team haben wir uns stark für eine Neudefinition unserer Arbeit engagiert, um uns dort besser zu positionieren, wo die Jäger und die Jagd unserer Meinung nach hingebören. Europa, so meine Überzeugung, wäre ohne die Jagd bedeutend ärmer – denn sie umfasst Elemente der Tradition, Kultur, Gastronomie sowie der Entspannung und vor allem eine enge Verbindung zur Natur und ihrer Erhaltung. Die Ausübung der Jagd gestaltet sich nicht immer problemlos, und wir stehen hier vor einer Reihe von Herausforderungen. Wenn wir aber die Jagd als Ganzes betrachten, wäre Europa ohne sie und die 7 Millionen Jäger sicherlich um einiges ärmer. Dies und die positiven Aktionen vieler Jäger an der Basis sind wohl die Triebkräfte für die Arbeit des FACE Teams und bestärken uns alle darin, für das einzutreten, woran wir glauben. Wir tun dies mit dem Wissen, dass wir uns auch an geänderte Zeiten und Umstände anpassen müssen. Unser Bericht zeigt Ihnen, dass wir an Problemlösungen für eine Reihe schwieriger Themen zum Wohle der Natur, unserer Gesellschaft und letztlich auch der vielen Jäger, die wir vertreten, arbeiten.

Ich empfehle Ihnen daher die Lektüre unseres Berichtes. Er wird Ihnen zeigen, wie wir uns für die Jagd und die Wildtiererhaltung einsetzen. Bitte arbeiten Sie konstruktiv gemeinsam mit uns an einer noch besseren Positionierung der europäischen Jagd.

Angus kann auf mehr als 15 Jahre Erfahrungen im Management eines sehr breiten Spektrums an Naturschutzfragen und -strategien zurückblicken. Sein besonderes Interesse gilt der Erhaltung von Vögeln – und liegt in seiner großen Leidenschaft für die Falknerei und dem Greifvogelschutz verwurzelt. Auch die Großraubtiere liegen ihm sehr am Herzen – stehen sie doch für die sozialen, ökologischen und wirtschaftlichen Herausforderungen an die Naturerhaltung. Angus ist seit langem Mitglied von BirdLife Zimbabwe und setzt sich als leidenschaftlicher Angler, Jäger und Falkner auch für die Naturerhaltung ein.

ANGUS MIDDLETON, Geschäftsführer

A handwritten signature in black ink that reads "Angus Middleton". The signature is fluid and cursive, with a large initial "A" and "M".



YVES LECOQCQ

Generalsekretär/ Senior Policy Advisor

Mit mehr als 30 Jahren Erfahrung bei FACE stellt Yves dem Team eine einzigartige Kombination aus institutionellem Wissen aus dem Bereich der internationalen Umweltpolitik, gepaart mit wissenschaftlichem und biologischem Knowhow, zur Verfügung. Mit seinen weitreichenden Erfahrungen steht er dem Team und den FACE Mitgliedern, aber auch der Politik und Partnern unterstützend zur Seite und tritt als Referent auf hochrangigen Veranstaltungen und in technisch komplexen Sitzungen auf. Vor kurzem wurde Yves zum Vorsitzenden der Internationalen Union der Wildbiologen IUGB für den Zeitraum 2011-2013 gewählt und übernimmt auch die Leitung ihres nächsten Kongresses in 2013 in Brüssel.

FACE kann sich glücklich schätzen, über ein so junges und enthusiastisches Team zu verfügen, das die Interessen der Jäger in Brüssel und Europa verfolgt. Dies ist ein Vertrauensbeweis in die Zukunft der nachhaltigen Jagd als einem Instrument für die Erhaltung der Natur und der Entwicklung des ländlichen Raumes. Für mich, der sich seit 1983 für FACE engagiert, ist dies eine Herausforderung. Gleichzeitig ist es aber auch ermutigend, zu diesem Team zu gehören, und meine Erfahrungen und Erkenntnisse mit ihm teilen, aber auch neue Techniken und Ideen aufgreifen zu können. In 2011 hat sich dies in vielen Arbeitsbereichen von FACE als äußerst effektiv und nützlich erwiesen. Ganz oben auf der Liste der Prioritäten stand die Biodiversität (darunter Ökosystemdienste, invasive gebietsfremde Arten und das Management von Großraubtieren), die Gesundheit und das Wohlergehen von Tieren, Sportfeuerwaffen sowie Formen der internationalen Zusammenarbeit und Solidarität unter Jägern und anderen Landschaftsnutzern und es sieht ganz danach aus, dass diese Themen auch in den nächsten Jahren von großer Bedeutung sind. Und gerade aus diesem Grunde müssen wir auch in die Zukunft vertrauen, was ich auf jeden Fall tue.

CHARLOTTE NYFFELS

Administrator & Translator

Charlotte ist für das operative Geschäft des FACE Sekretariats von den Finanzen bis zum Personalbereich verantwortlich. Sie koordiniert den administrativen und logistischen Bedarf der FACE Mitglieder, organisiert alle FACE Veranstaltungen und ist ebenfalls für alle Übersetzungen in die französische Sprache zuständig.

SABINE BORGERS-GUSE

Translator & Accounts Administrator

Sabine arbeitet halbtags mit Charlotte und dem Rest des Teams zusammen. Sie liefert Top-Übersetzungen in die deutsche Sprache und ist eine effiziente Unterstützung des Buchhaltungsbereiches.

PATRICIA NTUMBA KALUBI

Administrative Assistant

Wahrscheinlich antwortet Patricia Ihnen, wenn sie das FACE Sekretariat in Brüssel anrufen. Als Teilzeitangestellte am Empfang kümmert sie sich um die Weiterleitung aller Anfragen und unterstützt darüberhinaus den Verwaltungsbereich.

NICOLE BERNARD, *Facilities*

Nicole ist für die Einrichtungen des FACE Sekretariats in Brüssel zuständig, koordiniert interne Sitzungen und kümmert sich um den Unterhalt des FACE Hauses.

GABOR VON BETHLENFALVY

Conservation Manager

Gabor zeichnet sich für verschiedene Naturschutzdossiers zu Fragen der Biodiversität, Schutzgebieten und Landwirtschaft verantwortlich. Darüber hinaus ist er für die europäischen Forschungs- und Naturschutzprojekte verantwortlich und wickelt alle Finanzierungs- und Förderungsanträge ab.

Jäger gehören, durch ihre Investitionen und ihr Engagement für die Natur und die Erhaltung der Biodiversität, zu den wichtigsten Interessengruppen überhaupt. Das Manifest für die Biodiversität ist ein wichtiger erster Schritt, mit dem der Beitrag der Jäger wirklich unter Beweis gestellt, den Jägern die gebührende Anerkennung gezollt sowie alle Aktivitäten in ganz Europa koordiniert werden.

JOHAN SVALBY

Legal Advisor

Johan verbindet seine juristische Ausbildung mit fundiertem Wissen über die EU und der internationalen Rechtsprechung, aber auch zu juristischen Themen und Verfahren. Er leistet die erforderliche Überwachung und Beratung zu juristischen Entwicklungen mit scharfsinnigen Auslegungen der Gesetze, die für die Jäger in Europa von Belang sind, ob es sich dabei um Feuerwaffen oder internationale Abkommen handelt.

Ich habe es in diesem Jahr wirklich genossen, die Politik mitzugestalten und für FACE eine wichtige Rolle in Zusammenhang mit dem erfolgreichen Abschluss der Umsetzung von Artikel 10 des UN-Feuerwaffenprotokolls in EU-Recht und der neuen EU-Tierschutzstrategie der Europäischen Kommission für 2012-15 gespielt zu haben.

ADRIANA ISAZA

Public Affairs Advisor

Als jüngster Neuzuwachs des FACE Teams ist Adriana für die Vermittlung von Einblicken, Informationen und Aktivitäten rund um die PR-Arbeit zuständig. Ihre Aufgabe ist es, das technische Knowhow des Sekretariats und der FACE Mitglieder optimal in die Arbeit mit den Europäischen Institutionen einzubringen, worunter auch die Koordinierung des Sekretariats der Intergruppe Nachhaltige Jagd des Europäischen Parlaments gehört.

Nachdem ich erst vor kurzem zum Team gestoßen bin, war es sehr interessant für mich, bereits die Bekanntschaft einiger FACE Mitglieder und der parlamentarischen Intergruppe Nachhaltige Jagd gemacht zu haben.

CY GRIFFIN

Biological Data Manager

Cy ist ein technische Experte bei FACE. Er verfügt über ein besonderes Bewusstsein und Verständnis für die biologischen Gegebenheiten von Wildarten in Zusammenhang mit den jeweils für sie geltenden Gesetzen in der EU. Er ist bekannt für sein enzyklopädisches Wissen und steht jederzeit mit aktuellem Wissen aus dem Bereich der Technik und Biologie zur Verfügung, gleich, ob es sich um Kormorane oder den Fallenfang handelt.

In 2011 standen viele altbekannte Fragen auf dem Prüfstand: wie erreicht man einen Konsens bei der Bewältigung der Konflikte zwischen Kormoranen, der Fischereiwirtschaft und der Fischfauna? Wie gehen wir mit Anomalien in Anhang II, Teil B, um? Wie sieht es aktuell um die seltene Zwergschnepfe aus? Wir haben nun die Voraussetzungen für die Beantwortung dieser Fragen geschaffen und sind, dank des erweiterten Wissens, nun besser dafür aufgestellt, die Prioritäten für die Erhaltung wild lebender Vögel festzulegen.

MARILISE SAGHBINI

Communications Manager

Marilise berät das FACE Team zu Kommunikationsfragen in Zusammenhang mit einzelnen Dossiers. Sie ist für die Kommunikation mit den FACE Mitgliedern verantwortlich und arbeitet kontinuierlich an der Verbesserung der Kommunikationswege von FACE und der technischen Abläufe der bearbeiteten Themen.

2011 war ein Jahr der Überprüfung und Anpassung für die Kommunikation bei FACE – ein Bereich mit einem großen Potential für neue Chancen und Ideen zur Optimierung der Präsentation und Wahrnehmung der Jagd. Hierzu sind langfristig ausgerichtete Ansätze erforderlich, auf die wir auch langsam, aber sicher, hinarbeiten.

CHRISTINE RUPPRECHTER-RÖDLACH

Public Affairs Director – im Erziehungsurlaub

Christine spielt eine Schlüsselrolle bei unseren Beziehungen mit den EU-Institutionen. Vor allem im Europäischen Parlament unterhält sie die Kontakte mit den verschiedenen Europaabgeordneten, Assistenten und anderen Behördenvertretern, versorgt sie mit verlässlichen Informationen zu einer Vielzahl von Themen und koordiniert das Sekretariat der Intergruppe Nachhaltige Jagd des Europäischen Parlamentes. Sie ist im Sekretariat unsere Expertin für Fragen der Landwirtschaft und unterhält dank ihrer österreichischen Herkunft enge Kontakte mit den deutschsprachigen FACE Mitgliedern.



Von links - Sabine, Gabor, Johan, Christine, Marilise, Angus, Patricia, Cy, Charlotte
Nicht im Bild - Adriana, Yves

FACE IN EUROPA

FACE schlägt die Brücke zwischen den europäischen Gesetzgebungsgremien der EU und den Repräsentanten der Zivilgesellschaft, die sich für die nachhaltige Jagd und Wildtiererhaltung in Europa und damit für unser Ziel einsetzen: die Erhaltung der Jagd in Europa.

FACE organisiert regelmäßig Veranstaltungen im Europäischen Parlament und bietet Jägern und Politikern damit den Raum für Begegnungen. FACE nimmt an verschiedenen offiziellen Experten- und Beratungsgruppen innerhalb der Europäischen Kommission teil, die sich mit der Ausarbeitung und Umsetzung politischer Strategien befassen. Die Bandbreite dieser Aktivitäten steht stellvertretend für die Bedeutung und des weitreichenden Einflusses der EU. Das FACE Sekretariat reagiert darauf entsprechend und sorgt mit seinem integrierten Ansatz und der Zusammenarbeit mit seinen Mitgliedern dafür, dass die richtigen Informationen auch **die richtigen Entscheidungsmacher zur richtigen Zeit erreichen – alles für die Zukunft der Jagd.**

FACE & DIE EUROPÄISCHE KOMMISSION

Mit der Europäischen Kommission arbeitet FACE auf verschiedenen Ebenen zusammen. Es finden regelmäßig persönliche bilaterale und multilaterale Sitzungen mit Vertretern der Kommission zum Gedanken- und Informationsaustausch statt. Dabei zählen die Generaldirektionen der Bereiche Umwelt, Gesundheit und Verbraucher, Landwirtschaft und ländliche Entwicklung, Handel, Justiz und Inneres, sowie Unternehmen und Industrie zu den wichtigsten Vertretern. Sie alle sind politisch in Bereichen aktiv, die für die Jagd von Bedeutung sind. Es gibt allerdings immer häufiger bereichsübergreifende Themen und Initiativen anderer Direktionen, die nicht außer Acht gelassen werden sollten. Darüber hinaus nimmt FACE an vielen Konsultationen, Expertensitzungen und Beratungsgruppen der Kommission teil. Dies ist von ganz wesentlicher Bedeutung, um

der Kommission bei Gesetzgebungsvorschlägen und deren Umsetzung präzise Informationen und Feedback geben zu können. Wir haben uns in diesem Jahr vor allem in einigen offiziellen Gruppen der Kommission zu aktuellen und künftigen Fragen engagiert, darunter 3 Gruppen, die sich mit invasiven gebietsfremden Arten beschäftigen (S.36), 2 Gruppen zu Natura 2000 (S.34) 3 Gruppen zur Landwirtschaft und der ländlichen Entwicklung (S.32), 2 Gruppen zum Berichtswesen gemäß der Naturrichtlinien, außerdem verschiedene andere Gruppen zu Grünen Infrastrukturen (S. 37) und Tiergesundheit (S. 59). FACE berät sich mit seinen Mitgliedern für Einblicke und Knowhow zu politischen Bereichen, informiert seine Mitglieder und die Kommission über entsprechende Entwicklungen und lässt die entscheidenden Informationen wiederum bei den verschiedenen Sitzungen zur richtigen Zeit einfließen.



FACE & DER RAT DER EU

Gesetze mit unmittelbarer Relevanz für das Leben der EU-Bürger und erheblichen internationalen Auswirkungen werden durch den Rat der EU, üblicherweise in Verbindung mit dem Europäischen Parlament, verabschiedet. Der Rat der EU ist die Institution in der EU, in der die Regierungsvertreter der einzelnen Mitgliedstaaten, d.h. die Minister der einzelnen Länder mit Verantwortung für einen spezifischen Bereich, vertreten sind. FACE legt großen Wert darauf, seine bestehenden Kontakte mit den Ständigen Vertretungen, dem Sekretariat des Rats und den politischen Entscheidungsträgern noch weiter zu vertiefen, um dafür zu sorgen, dass dieses Gremium immer gut über die Interessen der Jäger informiert ist.

FACE & DER EUROPARAT

Der Europarat ist eine internationale Organisation zur Förderung der Zusammenarbeit zwischen allen Ländern Europas in verschiedenen Bereichen, darunter auch der Natur. Er wurde in 1949 gegründet und umschließt 47 Mitgliedstaaten mit rund 800 Millionen Bürgern. Er ist ein vollständig von der Europäischen Union (EU) getrenntes Organ.

Im Mittelpunkt seiner Arbeit zur Naturerhaltung steht die Berner Konvention, ein internationales, für seine Vertragsparteien verbindliches Rechtsinstrument, das sich mit dem Großteil des Naturerbes des europäischen Kontinents beschäftigt. FACE beschäftigt sich mit der Berner Konvention im Rahmen seiner Arbeit für Internationale Abkommen – und hat in diesem Jahr einige wichtige Aktivitäten durchgeführt (S.48).

FACE ist im Register der Transparenzinitiative der EU (Reg No 75899541198-85) eingeschrieben, welches durch das Europäische Parlament und die Europäische Kommission eingerichtet wurde. FACE operiert in all seinen Beziehungen mit den Institutionen der EU, seinen Mitgliedern, Beamten und sonstigem Personal auf der Grundlage des durch die Initiative aufgestellten Verhaltenskodex. Weitere Informationen hierzu finden Sie unter:
http://europa.eu/transparency-register/index_de.htm

FACE & DAS EUROPÄISCHE PARLAMENT

Als einziges direkt gewähltes Gremium aller Institutionen in der EU, setzt sich das Europäische Parlament aus 751 Abgeordneten aus 27 Ländern zusammen, die mehrheitlich in 7 politischen Fraktionen tätig sind. Vor dem Hintergrund der Verträge von Lissabon und der mitentscheidenden Rolle des Europäischen Parlamentes sind diese Abgeordneten wichtige Entscheidungsträger für die Gestaltung der EU-Politik.

Es ist daher von zentraler Bedeutung für FACE, gut funktionierende Netzwerke und regelmäßige Kontakte mit dem Parlament, seinen Mitgliedern und den Beamten aufrechtzuerhalten, sie über jagdrelevante Dossiers auf dem Laufenden zu halten, sich in diesem Sinne für die Interessen der Jäger einzusetzen und die Debatten zu laufenden Arbeiten in Gang zu halten.

Im gleichen Zuge unterrichtet FACE seine Mitglieder und damit die 7 Millionen Jäger in Europa über die wichtigsten Aktivitäten und Entwicklungen in der EU.

In 2011 richtete FACE über die **parlamentarische Intergruppe Nachhaltige Jagd fünf wichtige Veranstaltungen** im Zentrum der politischen Entscheidungsfindung aus und sieht für 2012 die Ausrichtung fünf weiterer Sitzungen vor. Wir berichten über diese Sitzungen in den entsprechenden Abschnitten dieses Jahresberichtes – und so unterschiedlich die Themen auch sind, bringen sie doch die verschiedenen Interessengruppen, von den Entscheidungsmachern der EU bis hin zur Zivilgesellschaft, an einen Tisch.

FACE besuchte das Parlament wöchentlich zur Stärkung seiner Netzwerke und Vertiefung bestehender Kontakte und begleitete FACE Mitgliederdelegationen bei ihren Besuchen.

„Durch meine Arbeit für diese Intergruppe habe ich regelmäßig das Vergnügen, mit FACE zusammenzuarbeiten, einem Verband, der sich mit Leidenschaft für den Beitrag der Jäger zur Erhaltung des ländlichen Raumes und der Wahrung der ländlichen Aktivitäten einsetzt, die man schon seit so langer Zeit genießen kann.“

- **MdEP Robert Sturdy**, *Stellvertretender Präsident der Intergruppe Nachhaltige Jagd*

„Über die Unterstützung der verschiedenen politischen Fraktionen, bringen wir die legitimen Anliegen der Jäger und Naturschützer in den parlamentarischen Prozess ein. Gleich, ob es sich um die Reform der Gemeinsamen Agrarpolitik, die Wildtiererhaltung, Forst- oder aber Tierschutzpolitik handelt – wir operieren als Netzwerk und Team effizient und über alle Themenbereiche hinweg. Unser Dank gilt FACE, ELO und allen Unterstützern der Intergruppe.“

- **MdEP Markus Pieper**,

Generalsekretär

der Intergruppe Nachhaltige Jagd



DIE INTERGRUPPE NACHHALTIGE JAGD, BIODIVERSITÄT, LÄNDLICHE AKTIVITÄTEN UND WÄLDER DES EUROPÄISCHEN PARLAMENTES

Seit 1985 stellt FACE das Sekretariat für die diese wichtige, als Intergruppe Nachhaltige Jagd bekannte, offizielle parlamentarische Plattform und wird hierin seit kurzem durch die Europäische Organisation der Grundeigentümer ELO unterstützt.

Sie sieht ihre Aufgabe in der Förderung der Rolle der Jagd und anderer Formen der nachhaltigen Wildtiernutzung für die Bereiche Biodiversität, Wildtiermanagement, ländliche Entwicklung und Forstfragen und will über Gespräche zu aktuellen Themen eine Brücke zwischen der Zivilgesellschaft und Entscheidungsträgern schlagen. Sie zählt mehr als 150 aktiv unterstützende Europaabgeordnete zu ihren Mitgliedern und ist damit eine der größten Intergruppen im Parlament. Ihre Aktivitäten werden durch ihren Vorstand koordiniert, der für die Festlegung der Themen und Gestaltung der allgemeinen Ausrichtung verantwortlich ist.



Die Europaabgeordnete Véronique Mathieu gilt als First Lady der Jagd in Europa. Sie übernimmt die Federführung im Parlament bei jagdrelevanten Fragen und ermöglicht es damit den Jäger, sich mit politischen Entwicklungen in der EU auseinanderzusetzen und sich hierfür zu engagieren.

Mit 5 bis 6 jährlichen Begegnungen im Europäischen Parlament, mobilisierte die Intergruppe sich zu aktuellen Themen wie Natura 2000, Tierschutz, Biodiversität, Landwirtschaft, Wäldern oder invasiven gebietsfremden Arten. Dank unserer interaktiven Rolle haben wir den Raum für den Dialog zwischen den Abgeordneten verschiedener Fraktionen, Beamten, Assistenten und Vertretern der Europäischen Kommission geschaffen.

Wir haben der Kommunikation einen besonderen Stellenwert eingeräumt und es ist uns – dank der maßgeblichen Beteiligung von FACE – gelungen, über Veranstaltungen mit hoher Öffentlichkeitswirksamkeit unsere Sichtbarkeit spürbar zu erhöhen. Den Startschuss hierzu gaben in 2011 die Feierlichkeiten zur Anerkennung der Falknerei als Weltkulturerbe durch die UNESCO (S. 62) mit Teilnehmern aus 16 Ländern der Welt. Auch an den beiden Veranstaltungen zur Eröffnung der hervorragenden Ausstellungen zur Jagd und Naturerhaltung im Rahmen der EU-Ratspräsidentschaft Belgiens und Polens hatten Hunderte von Gästen teilgenommen (S.24; 28).

Die Intergruppe spielte ebenfalls eine Rolle bei der Aufklärung der Jäger an der Basis über den europäischen Diskurs, in dem sie gezielte Orientierungshilfen zur Verfügung stellte. Im diesjährigen Mittelpunkt der Intergruppe stand die besondere dreitägige Beratungssitzung zum Wolfsmanagement, die mit einer Begegnung von FACE Delegierten aus 6 Ländern, darunter Frankreich, Schweden, Finnland und der Schweiz – mit Umweltkommissar Janez Potočnik (S.31) ihren Auftakt genommen hatte.

MdEP Véronique Mathieu, *Präsidentin der Intergruppe Nachhaltige Jagd*

DER JÄGER UND DIE EU: VERBINDUNGEN SCHAFFEN

Die Besuche nationaler Delegationen bei FACE in Brüssel dienen dazu, die immense Bedeutung der EU auf lokaler Ebene zu vermitteln, gleich, ob es sich dabei um Jäger oder andere Akteure handelt. Dies ist eine große Herausforderung, die umso größer wird, je mehr die EU an Bedeutung gewinnt. Einer der Wege, dieser Herausforderung zu begegnen, ist die Förderung von Initiativen, mit denen Jäger und andere Interessengruppen aufeinander einwirken und sich einen Einblick vor Ort verschaffen können. FACE ermöglicht Begegnungen und Gespräche von der lokalen Ebene bis hin zu Treffen mit EU-Umweltkommissar Potočnik.

DIE AKADEMIE DER EUROPÄISCHEN JAGD-EINE INITIATIVE VON VÉRONIQUE MATHIEU

Die Einrichtung der Akademie der Europäischen Jagd (*académie des cadres cynégétiques européens*) geht auf Initiative der Präsidentin der Intergruppe Nachhaltige Jagd und Europaabgeordneten Véronique Mathieu zurück und ermöglicht Gruppen französischer Jäger aus den verschiedenen Regionen Frankreichs den Besuch der Institutionen der EU, der Vertreter ihrer Behörden, und natürlich auch FACE und der Europäischen Organisation der Grundeigentümer ELO, um sich aus der speziellen Perspektive der Jäger einen Überblick über die politischen Gegebenheiten in der EU zu verschaffen. Im Frühling statteten Vertreter der Regionen Bourgogne und France Comté und im Sommer dann Vertreter aus Champagne-Ardenne dem FACE Haus einen Besuch ab. Die Delegierten, darunter die örtlichen und regionalen Vorsitzenden, Direktoren und Administratoren des nationalen französischen Jagdverbands FNC (*Fédération Nationale des Chasseurs*) sowie Vertreter der nationalen Jagd- und Wildtierbehörde Frankreichs ONCFS zeigten großes Interesse daran, mehr über die Arbeit von FACE zu erfahren, da es nötig ist, Brücken zu schlagen und den Jägern vor Ort die Tragweite der EU besser zu vermitteln. Weitere Besuche sind in der Planung und es wäre zu begrüßen, wenn auch andere MdEPs dieses aktionsorientierte Modell umsetzen würden.

DER BESUCH DEUTSCHER ABGEORDNETER

20 Abgeordnete des Agrar- und Umweltausschusses im sächsischen Landtag mit enger Verbindung zur Jagd besuchten Mitte April das Europäische Parlament und die Europäische Kommission. Am 14. April hatte FACE in Zusammenarbeit mit der Europäischen Organisation der Grundeigentümer ELO eine Exkursion in ein Schutzgebiet des Netzwerks Natura 2000 und LIFE+ Förderprojektes in die belgische Provinz Midden-Limburg organisiert. Vorab fanden Präsentationen von FACE zur Jagd in Europa, dem Manifest für die Biodiversität (S.28) und seiner Verbindungen mit der Biodiversitätsstrategie und der Politik der EU sowie Präsentationen des Natura 2000-Referats der Kommission und ELO statt.

Wir wollen es ermöglichen, dass Jäger die Arbeitsweise der EU verstehen und EU-Vertreter von ihren Bürgern hören.

DAS EUROPÄISCHE SYMPOSIUM, TÜRKEI

Am 3. und 4. Juni 2011 fand in Bursa im Nordwesten der Türkei ein europäisches Symposium statt mit dem Titel "Die Europäische Union und die Türkei – was bedeutet dies für die Jagd und das Wildtiermanagement?"

FACE hatte das Symposium mit einer beeindruckenden, aus 14 europäischen Ländern stammenden Delegation besucht, um gemeinsam mit maßgeblichen Vertretern der türkischen Jägerschaft, Wildtiermanagern, Regierungsbeamten, Journalisten und anderen ihre Erfahrungen und Kenntnisse aus dem Bereich der Jagd innerhalb der EU auszutauschen. Über vielfältige Präsentationen während dieser zwei Tage erläuterte das FACE Team dem Publikum, wie die EU arbeitet und welche Konsequenzen dies wahrscheinlich für die türkischen Jäger und die Jagd hat. Die Themenbreite variierte vom Naturschutz über die öffentliche Gesundheit sowie Tiergesundheit, der Bewegungsfreiheit des Menschen und dem freien Warenverkehr – einschließlich Sportwaffen und ihrer Munition - bis hin zur Gemeinsamen Agrarpolitik sowie dem Tierschutz.

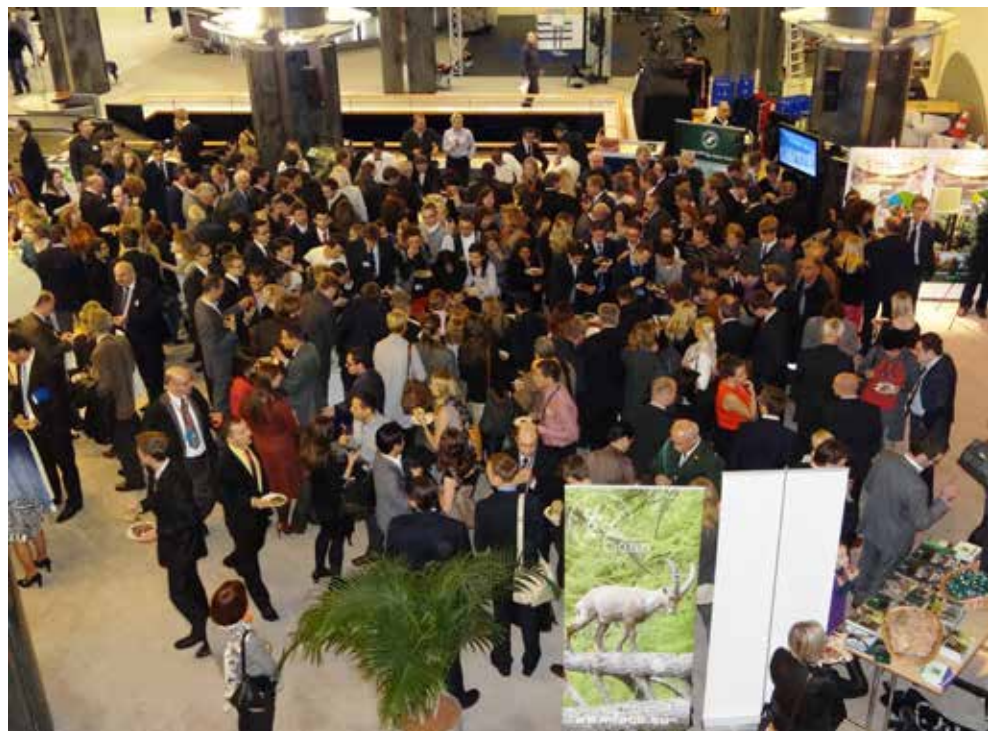
Die FACE Experten berichteten über ihre Erfahrungen bei den Verhandlungen zum EU-Betritt und die wichtigsten aktuellen Herausforderungen für die Jagd in den jeweiligen Ländern – so etwa in Schweden im Norden, in Griechenland im Süden, in Irland im Westen oder in Bulgarien im Osten.

Die Kombination aus Informationen zur Arbeitsweise der EU im Kontext der Jagd und Einblicken in die Erfahrungen einzelner FACE Mitgliedsländer erwiesen sich für die Türkei und die türkischen Mitglieder als wertvolle Grundlage zur optimalen Positionierung des türkischen Wildtiermanagements innerhalb des Kontexts der EU.

FACE wird den türkischen Jagdverband TAF (*Türkiye Atıcılık ve Avcılık Federasyonu*) bei den EU-Betrtrittsverhandlungen auch weiterhin begleiten und unterstützen. Inspiriert von der beeindruckenden Organisation des Symposiums und dem Enthusiasmus der türkischen Jäger im Hinblick auf eine Intensivierung der Kontakte mit FACE und anderen europäischen Jagdverbänden, kehrten die Teilnehmer des FACE Teams zurück nach Brüssel.

FACE hatte ebenfalls aktiv an den beiden folgenden Veranstaltungen mitgewirkt, die im Rahmen der beiden **EU-Ratspräsidentschaften Ungarns und Polens** stattfanden:

Im Rahmen der traditionell im November stattfindenden Jagdfeierlichkeiten und der EU-Ratspräsidentschaft Polens fand vom 7. bis 11. November eine Sonderausstellung statt, die sich in besonderem Maße dem Wert der Natur Polens widmete. Auf dem Hauptausstellungsgelände im Europäischen Parlament in Brüssel präsentierten der nationale polnische Jagdverband *Polski Związek Łowiecki* in Zusammenarbeit mit der polnischen Forstorganisation die einzigartige und so bereichernde Natur Polens. Der eindrucksvolle Empfang mit musikalischen Darbietungen und einer Wildfleischverköstigung zog viele Europaabgeordnete und hochrangige Gäste an, die von den Jägern in ihren Bann gezogen wurden.



POLEN

Am 10. JUNI hatte im früheren Königspalast von Niepolomice in der Nähe von Krakau ein Kongress zur Jagdkultur stattgefunden, der durch den nationalen polnischen Jagdverband *Polski Związek Łowiecki* und anderen Partnern organisiert worden war. Yves Lecocq von FACE hatte an der Veranstaltung teilgenommen und in einem Vortrag die Herausforderungen und Chancen des Jagd- und Wildtiermanagements in einem erweiterten Europa erläutert. Ebenfalls anwesend war der FACE Delegierte Professor Jozef Feuereisel in Vertretung der Jäger der Tschechischen Republik.

Am 14. JUNI hatte in Suprasla in der Nähe von Bialystok im Rahmen des PREFEKT forum (Podlaskie Regional Forum of Environmental Knowledge Exchange) ein Seminar zur Wildtierbeobachtung und Nachhaltiger Jagd stattgefunden. Das Seminar, das durch das Mammal Research Institute, dem Forschungsinstitut für Säugetiere, und dem Regionaldirektorat der Staatsforsten in Bialystok, organisiert worden war, konzentrierte sich auf die Bedingungen im Nordosten Polens und widmete sich vor allem folgenden Themen:

- dem Bedarf nach besseren Methoden zur Bestandszählung von Wildtieren und der Ausarbeitung von Managementplänen;
- Managementproblemen bei Huftierpopulationen in verschiedenen Schutzgebieten;
- Jagdplänen für Gebiete mit Wölfen (*Canis lupus*) und Luchsen (*Lynx lynx*).

UNGARN: DAS TREFFEN DER EU-JAGDDIREKTOREN - DER BUDAKESZI BESCHLUSS

Auf Einladung des ungarischen (im Ministerium für Ländliche Entwicklung angesiedelten) Amtes für Forst-, Fischerei- und Jagdwesen hatten sich nationale und regionale, für das Jagdwesen und das Management von Wildtieren, zuständige Regierungsvertreter am 29. Juni in Budakeszi in der Nähe von Budapest eingefunden. An der Auswahl der geeigneten Veranstaltungsteilnehmer waren FACE und seine Mitglieder beteiligt gewesen.

Die Verwaltung der ungarischen Ratspräsidentschaft hatte diese informelle Begegnung großzügig unterstützt und ausgerichtet, obwohl diese nicht im offiziellen Programm vorgesehen war. Weitere Teilnehmer waren Universitäten, ungarische Datenbankexperten für das Wildtiermanagement und NGOs aus dem Naturschutzbereich. Auf Einladung der Organisatoren referierte FACE zum Auftakt der Veranstaltung über „Argumente für Konsultationen und Kooperationen zwischen EU-Mitgliedstaaten zu Fragen der Jagd“.

Die hochrangigen Regierungsvertreter der teilnehmenden Mitgliedstaaten stellten ihre jeweiligen Managementsysteme und –konzepte für das Jagdwesen und das Wildtiermanagement vor. Alle Teilnehmer waren sich darin einig, dass diese erste Begegnung nationaler Vertreter (sei es auf Ebene der Direktoren, Bereichsleiter oder ähnlichem) sinnvoll und eine ausgezeichnete Gelegenheit für multilaterale Konsultationen, dem Aufbau von Netzwerken und dem Austausch

von Gedanken und Meinungen zu einer breiten Palette und Themen der Jagd sei. Viele dieser Themen stünden in direkter oder indirekter Verbindung zu den einzelnen Politikbereichen der EU, für die sich FACE engagiert, allem voran die Umweltpolitik, aber auch Teilen der Gemeinsamen Agrarpolitik, der Forststrategie sowie Fragen des Binnenmarktes und des Verbraucherschutzes.

Die abschließende Erklärung stellte einige Themen heraus, die von einer Behandlung in einer der künftigen Treffen profitieren würden:

- das Management überreichlich vorhandener und steigender Bestände problematischer Wildarten, einschließlich invasiver gebietsfremder Arten, im Hinblick auf die jeweils geltenden regulatorischen Rahmenbedingungen;
- der demographische Wandel in der Jägerschaft und die Wahrnehmung der Jagd durch die Gesellschaft mit ihren Auswirkungen für die Strategien des Managements;
- die Qualität von Informationen und Daten für jagdrelevante Managementdiskussionen und –entscheidungen.

Diese drei Themen stehen im Mittelpunkt der Arbeit von FACE und die Chance, sich in Zukunft mit den europäischen Jagddirektoren hierzu auseinandersetzen zu können, stärkt unsere Bemühungen, die geeigneten Rahmenbedingungen für die Jagd in der EU zu schaffen, noch zusätzlich.

Im Deutschen heißt es: ohne Jäger kein Wild, aber dies gilt auch in umgekehrter Richtung. So liegt es nicht nur im persönlichen Interesse des Jägers, über Jagdwild zu verfügen, sondern ebenso, sich an der Natur zu erfreuen. Im Mittelpunkt unseres Engagements steht daher auch unsere Erhaltungsarbeit, die wir entsprechend der wichtigsten politischen Triebkräfte aufgegliedert haben, und zwar in den Bereich der Naturerhaltung, einem Begriff, den wir für unsere europäisch ausgerichtete Arbeit verwenden und den Bereich der Internationalen Abkommen, denen wir uns ebenfalls von einer europäischen Perspektive aus nähern. Beide Themenkomplexe werden durch einen Großteil unserer wichtigsten Dossiers aufgegriffen. Wir arbeiten mit unseren Partner über unsere Arbeit kontinuierlich an der Förderung und Sicherung der politischen Kohärenz und hoffen damit, dort, wo es darauf ankommt, nämlich an der Basis, für eine bessere Erhaltung der Natur zu sorgen.

Im Bereich der Naturerhaltung beschäftigt sich FACE mit der laufenden Umsetzung der Naturrichtlinien der EU und neuen politischen Entwicklungen. Diese Themen sind für FACE von Bedeutung, da sie die Jagdgesetze in den Ländern ebenso wie die Lebensräume und ihre Tierwelt beeinflussen.

FACE sorgt dafür, dass der Rolle der nachhaltigen Nutzung und des anreizorientierten Naturschutzes bei der Schaffung und Umsetzung umweltpolitischer Konzepte Rechnung getragen wird.

FACE vermittelt in Kooperation mit seinen Mitgliedern Erkenntnisse für die Entwicklung und Umsetzung umweltpolitischer Konzepte zum Wohle der Jagd und des Naturschutzes.

Dabei liefern die Überwachung der Entwicklungsfortschritte auf diesem Gebiet und die Aufrechterhaltung enger Verbindungen mit unseren strategischen Partnern die Grundlagen für dieses Wissen.

NATURERHALTUNG

BIODIVERSITÄT

Biodiversität ist die Vielfalt des Lebens. Der Wert der Biodiversität wird durch vielfältige Vorstellungen, Gepflogenheiten, Erkenntnisse und kulturelle Werte definiert, die zu Toleranz und gegenseitigem Respekt im Sinne der Zusammenarbeit aufrufen. Soziodiversität und Biodiversität stehen dabei in einem engen Zusammenhang. Biodiversität und Natur sollten nicht sanktioniert, sondern sozialisiert werden. Ein Biodiversitäts-Management umfasst nicht nur das Management aller biologischer Einheiten, sondern auch das der sozialen Diversität.

Die Europäische Kommission hat eine ehrgeizige neue Strategie zur Eindämmung des Verlusts der Biodiversität und der Ökosystemdienste in der EU bis 2020 verabschiedet. Mit 6 Hauptzielen und 20 Maßnahmen will sie Europa dabei unterstützen, dieses Ziel zu erreichen. Der Verlust der Biodiversität stellt eine gewaltige Herausforderung für Europa dar, da bereits nahezu jede vierte Art aktuell vom Aussterben bedroht ist.

Jäger verbindet die Leidenschaft für die Natur und die Biodiversität. Dabei geht ihr wichtigstes Anliegen weit darüber hinaus, auch in Zukunft jagen zu können. Vielmehr sollen auch zukünftige Generationen weiterhin die Chance haben, sich noch direkt und unmittelbar an der Natur erfreuen zu können. Aus diesem Grunde engagieren sich Jäger in ganz Europa jeden Tag für die Erhaltung der Natur und ihrer Biodiversität.

DAS MANIFEST FÜR DIE BIODIVERSITÄT

FACE und seine Mitglieder haben das Manifest für die Biodiversität geschaffen. Es steht für das konsequente und aktive Engagement von FACE, seinen Mitgliedern und den 7 Millionen, durch den Verband vertretenen Jägern, die Nachhaltigkeit der Jagd zu gewährleisten und positiv zur Erhaltung der Biodiversität beizutragen.

Hier zeigen wir unser Engagement.

Das FACE Manifest für die Biodiversität orientiert sich an der Biodiversitätsstrategie der EU für 2020. In vier seiner sechs Ziele liegt der Schwerpunkt direkt auf dem Kernziel der Strategie für 2020. Seine 34

Aktionspunkte greifen viele Schwerpunktbereiche für die Biodiversität der EU auf und fördern die Zusammenarbeit mit anderen Bereichen und Interessengruppen wie Landwirten, Grund- und Waldbesitzern, NGOs im Naturschutzbereich und der öffentlichen Hand.

Das Manifest für die Biodiversität trägt dazu bei, der Politik und der Öffentlichkeit zu verdeutlichen, welche Rolle die Jagd für die Biodiversität spielt und welchen Beitrag sie hierzu liefert. Es koordiniert und verstärkt das Engagement der europäischen Jäger im Einklang mit den weltweiten Naturschutzprioritäten.

„Jagd & Naturschutz in Europa: der Mensch und die Natur“, eine beeindruckende Ausstellung von FACE und der Intergruppe Nachhaltige Jagd des Europäischen Parlamentes, mit der FACE, seine Mitglieder und Partner einen Wald in den Ausstellungsbereich des Parlamentes brachten.





Biodiversität 2020: Die Prioritäten - Im Rahmen dieser außergewöhnlichen Konferenz diskutierten Europaabgeordnete, FACE für die europäischen Jäger und die Europäische Organisation der Grundeigentümer ELO für die Grundeigentümer mit ihren Schlüsselpartnern und Vertretern aus den Ländern eingehend die Biodiversitätsstrategie der EU für 2020 und suchten gemeinsam nach konkreten Maßnahmen, um diese übergeordneten Ziele für 2020 zu erreichen.

Unter Leitung der Europaabgeordneten Véronique Mathieu und Giancarlo Scottà referierten hochrangige Redner aus den Reihen von BirdLife International, WWF, ELO und FACE sowie der Generaldirektor für Umwelt der Europäischen Kommission Karl Falkenberg zum Thema.

“Vertreter der Kommission und des Parlamentes sowie Interessengruppen und Verbände aus den Reihen der NRO’s, die nicht immer einer Meinung über die Rolle der Jäger sind, an einen Tisch zu bringen, war wohl eine großartige Leistung. Für den Umbruch ist dieser Dialog entscheidend. Wir haben gemeinsam mit FACE den Dialog über die Biodiversität angeschoben und werden dies mit dem Blick auf künftige Ziele auch weiter tun.“

- MdEP Giancarlo Scottà

DIE INTERNATIONALE UNION ZUR ERHALTUNG DER NATUR - IUCN

Seit 1987 ist FACE Mitglied der Internationalen Union zur Erhaltung der Natur IUCN. In Europa verfolgt die IUCN das Ziel, auf die Gesellschaften in Europa dahingehend einzuwirken und diese zu ermutigen und zu unterstützen, die Integrität und Diversität der Natur zu bewahren und engagiert sich für einen ökologisch nachhaltigen und gerechten Umgang mit den natürlichen Ressourcen. Im September 2011 hatten Gabor von Bethlenfalvy und Martin Højsgaard von der Nordic Hunters Cooperation gemeinsam mit weiteren 170 Delegierten an dem pan-europäischen Forum für die Naturerhaltung in Bonn in Deutschland teilgenommen. Mitgliedsorganisationen und Mitglieder der Europäischen Kommission aus mehr als 25 Ländern diskutierten und erörterten die Arbeit des Verbandes innerhalb Europas und konzentrierten sich dabei auf den Entwurf des IUCN-Aktionsprogrammes für den Zeitraum 2013-2016, das einen deutlichen Schwerpunkt auf die nachhaltige Nutzung legt. In diesem Zusammenhang haben die Nutzer von Wildtieren, insbesondere die Jäger, viel zu bieten. Sie verfügen nicht nur über entsprechende Anreize, sondern leisten einen tatsächlichen Beitrag für die Natur. Wie im Manifest für die Biodiversität in dem Abschnitt unter Nachhaltige Nutzung näher ausgeführt, fordern *FACE und seine Mitglieder die anderen Naturschutz-NROs und gesellschaftlichen Gruppen dazu auf, mit Jägern und anderen Nutzern von Wildtieren und ihren Organisationen in einen konstruktiven Dialog zu treten mit dem Ziel, durch die nachhaltige Nutzung einen größeren Beitrag für den Naturschutz zu leisten.* Dieses Forum und andere künftige Veranstaltungen mit dem IUCN ermöglichen es uns, die Aktionen des Manifests in Angriff zu nehmen.

GROSSRAUBTIERE

Die Erhaltung von Großraubtieren und ihre Koexistenz mit den Menschen sind eine Herausforderung für Europa, denn nur wenige Gebiete in Europa bieten sich für sie als geeignete Lebensräume an. Ihr Vorkommen in multipel genutzten Landschaftsräumen führt daher zu einer Reihe von Interessenskonflikten mit dem Menschen. Unser stetig wachsender Platz- und Ressourcenbedarf geht einher mit einer immer stärkeren Sehnsucht nach der Natur, aber beides wird selten zusammen gesehen. Dies führt häufig zu einer Entkoppelung dieser beiden und Großraubtiere verkörpern vielleicht sogar mehr als andere Arten dieses Phänomen.

Die europäische Jägerschaft spielt eine sehr aktive Rolle bei der Erhaltung der Großraubtiere in Europa. Die engagierte FACE Arbeitsgruppe Großraubtiere unter Leitung von FACE Vizepräsident Professor Torsten Mörner setzt sich ausdrücklich für die Erhaltung von Großraubtieren in Europa ein. Im vergangenen Jahr engagierte sich FACE sehr aktiv für die Erhaltung von Großraubtieren und konzentrierte sich dabei – allerdings nicht ausschließlich – auf den Wolf.

FACE und seine Mitglieder werden die Entwicklung und Umsetzung von Management- und Aktionsplänen insbesondere für Arten fördern, die als gefährdet gelten.

- zu Arten, Das FACE Manifest für die Biodiversität

DER WOLF *Canis lupus*

Die Bestände wachsen und sind in Bewegung: Wölfe können nicht in einer rein protektionistischen Umgebung überleben. In vielen Ländern bis zur Ausrottung gejagt, erwecken sie aber auch eine gewisse Sehnsucht nach der verloren gegangenen Wildnis. Nun aber sind Wölfe wieder auf dem Vormarsch. Die Gründe für ihre vehemente **B e j a g u n g** bestehen trotz landschaftlichem Wandel und neuer Gesetze und Ansätze jedoch nach wie vor. In

jüngerer Zeit wurde dem Wolfsmanagement in Europa verstärkte Aufmerksamkeit gewidmet, da Wölfe sich als zunehmend anpassungsfähig erwiesen hatten, sich in multipel genutzten Landschaftsräumen auszubreiten. Nicht lange, und sie treffen auf den Menschen – und seine Nutztiere, mit der Folge schwerwiegender Konflikte zwischen Mensch und Tier, allerdings mit dem Unterschied, dass Europa heutzutage doch sehr viel dichter bevölkert und weiter entwickelt ist und damit die Konflikte auch schwerwiegender als in der Vergangenheit sind. Die Bevölkerung ländlicher Gebiete mit Wolfsbeständen haben große Probleme und sind nicht bereit, weitere Wölfe zu akzeptieren. Die Folge ist eine zunehmende Polarisierung zwischen Stadt- und Landmenschen und Naturerhaltern und Naturschützern.

Die Ausübung der Jagd ist eine Managementmaßnahme, mit der zugleich auch sozio-ökonomische Probleme gelöst werden sollen: der Einsatz von Jägern als Erfüllungsgehilfen zur Erhaltung von Wölfen ist sowohl eine praktische Maßnahme als auch ein gezielter Versuch, Konflikte zu reduzieren, in dem die ländliche Bevölkerung dazu ermächtigt wird, im Rahmen nachhaltiger, respektvoller und kontrollierter Bedingungen zu agieren.

FACE TRIFFT KOMMISSAR POTOČNIK

Eine große FACE Delegation verschiedener Jagdorganisationen aus Finnland, Frankreich, Slowakien, Slowenien, Schweden und der Schweiz, die sich im Rahmen der Mitgliederversammlung in Malta zu einer Gruppe formiert hatten, traf sich am 21. Und 22. November in Brüssel, um das Management von Großraubtieren in Europa zu erörtern. Während dieser beiden Tage kam es zu nicht weniger als 9 verschiedenen Begegnungen mit Entscheidungsmachern der Europäischen Kommission und des Parlamentes.

Während einer informellen Zusammenkunft mit EU-Umweltkommissar Janez Potočnik zum Gespräch über das Management von Großraubtieren in Europa forderte FACE die Kommission auf, die Leitlinien für Großraubtiere auf Populationsebene stärker zu berücksichtigen und frühzeitig greifende Managementoptionen für die anwachsenden Wolfsbestände zuzulassen, vor allem, wenn die Rückkehr der Wölfe nach Europa erfolgreich sein soll. Außerdem forderte FACE die Kommission auf, den Dialog zwischen den verschiedenen Interessengruppen in der Debatte um das Management von Großraubtieren zu erleichtern.

Im Mittelpunkt des zweiten Besuchstages stand eine Sonderkonferenz im Europäischen Parlament zum Management von Großraubtieren. Unter der Schirmherrschaft der Parlamentarischen Intergruppe Nachhaltige Jagd und ihrer Präsidentin und Europaabgeordneten Véronique Mathieu, stellten der Präsident des nationalen französischen Jagdverbandes FNC (*Fédération Nationale des Chasseurs*) Bernard Baudin, und der Präsident des nationalen schwedischen Jagdverbandes (*Jägareförbundet*) Torsten Mörner das Management von Großraubtieren in ihren jeweiligen Ländern vor. Die Direktorin des Naturreferats der GD UMWELT Pia Bucella und sowie der Leiter des Naturreferats der GD Umwelt Stefan Leiner repräsentierten die Europäische Kommission in der anschließenden Diskussion. Die Rolle der Kommission, so ihre Ausführungen, bestünde darin, den durch die Habitatrichtlinie der EU vorgesehenen Mindeststrahlen aufrechtzuerhalten, es sei aber Aufgabe der Mitgliedstaaten, zu entscheiden, welche Umsetzungsdetails erforderlich seien, um die Erhaltungsziele der Richtlinie zu erreichen.

FACE setzt sich auch in Zukunft für die Erhaltung von Großraubtieren in Europa ein und fördert natürlich auch die Rolle der Jäger im Einklang mit unserem *Manifest für die Biodiversität*. Wir wollen keinen strengen Schutz für Großraubtiere, aber auch nicht, dass sie als Bedrohung gesehen werden. Wir wollen die Integration von Großraubtieren in unsere Landschaften als respektierte Wildarten.

LANDWIRTSCHAFT

FACE und seine Mitglieder werden Strategien und Politiken entwickeln, welche die Ausstattung der Habitats im Rahmen der Gemeinsamen Agrarpolitik aufgreifen.

– zu Habitaten, Das FACE Manifest für die Biodiversität

Die Gemeinsame Agrarpolitik (GAP) ist aus verschiedenen Gründen für Jäger von großer Bedeutung – sei es für das Wild- und Landmanagement, beim Thema Jagdrecht und Grundeigentum bis hin zu den Konsequenzen der ländlichen Entwicklung für die Biodiversität. Außerdem macht der GAP-Haushalt einen Großteil des EU-Haushaltes aus. Als die Europäische Kommission in 2011 ihren Vorschlag für den kommenden Mehrjährigen Finanzrahmen vorlegte, hat FACE gemeinsam mit zahlreichen anderen NROs erfolgreich gegen die Ausgabenkürzungen bei der Säule 2 protestiert. Die Verhandlungen sollen bis Ende 2012 abgeschlossen sein.

Als Brückenbauer zwischen Landwirten, Landmanagern und Naturerhaltern, vertieft FACE seine Verbindungen mit allen wichtigen Interessengruppen des ländlichen Raumes und bringt sein Wissen und das der Jäger in die Debatte mit ein.

„Das Jagen gehört zu den Tätigkeiten des Menschen, dessen Ursprung kulturell tief verwurzelt ist. Jeder Politiker sollte dies respektieren und sein Fortbestehen durch nachhaltige Strategien sichern. Die laufende Reform zur GAP sollte eine Gelegenheit und auch ein Instrument dafür sein, dieses zu erreichen.“

- MdEP Luis Manuel Capoulas

Santos,

Vizepräsident der

Intergruppe Nachhaltige Jagd

DIE LÄNDLICHE KOALITION

Im April 2011 hatte FACE gemeinsam mit Copa-Cogeca, dem Europäischen Rat der Junglandwirte CEJA, der Europäischen Organisation der Grundbesitzer ELO und der Europäischen Vieh- und Handelsunion UECBV, vier weiteren, in Brüssel ansässigen europäischen Organisationen, die sich für Maßnahmen des ländlichen Raumes engagieren, die Ländliche Koalition gegründet, um im Zentrum des landwirtschaftlichen Geschehens für die gemeinsame Sache zu kooperieren. Mit dieser Initiative soll der Stimme der ländlichen Bevölkerung Europas mehr Kraft verliehen, die Wettbewerbsfähigkeit des Agrarsektors der EU gestärkt und ein effizientes Netzwerk der verschiedenen Interessengruppen des ländlichen Raumes geschaffen werden. In einem zunehmend urbanisierten Europa ist die Ländliche Koalition maßgeblich daran beteiligt, die wichtige Rolle der Interessengruppen des ländlichen Raumes bei der multifunktionellen und nachhaltigen Entwicklung und dem Management der ländlichen Gebiete zu verdeutlichen, die den sozialen, wirtschaftlichen und ökologischen Erfordernissen entsprechen.

In ihren drei Sitzungen seit der Gründung bereitete die Ländliche Koalition sich auf die Sitzungen der Beratungsgruppe der Europäischen Kommission zur Landwirtschaft und Ländlichen Entwicklung vor. Sie koordinierte gemeinsame Missionen und Aussagen, setzte ihre inhaltliche Arbeit durch die Ausarbeitung einer starken gemeinsamen Position zur Zukunft der Gemeinsamen Agrarpolitik, insbesondere im Hinblick auf die Ländliche Entwicklung, fort, und bereitete sich auf die Debatten über die Kohäsionspolitik und ihrer Verbindungen zur Landwirtschaft vor.

DÄNEMARK: KONFERENZ ZUM NIEDERWILD UND WILDTIEREN IN DER MODERNEN LANDWIRTSCHAFT

Im Rahmen seiner Vorbereitungen für die EU-Präsidentschaft Dänemarks in 2012 führte der nationale dänische Jagdverband *Danmarks Jægerforbund* die erste von zwei Tagungen durch, auf der nationale und internationale Experten ihr fachliches Knowhow und ihre Einschätzung zu Fragen des Managements von Niederwild in der modernen Landwirtschaft präsentierten, wobei das Thema sowohl aus nationaler wie europäischer Perspektive beleuchtet wurde. Christine Rödlach von FACE hatte an der Podiumsdiskussion teilgenommen und den Teilnehmern die Perspektive der europäischen Jäger sowie den Stand der Verhandlungen zur GAP vorgestellt.

Die Folgetagung, auf der die Ergebnisse der ersten Tagung diskutiert werden, ist für den Herbst 2012 geplant. Die Diskussionen fügen sich zeitlich perfekt in die Reformdebatte der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) ein und stehen auch im Fokus der dänischen EU-Präsidentschaft. Im Sinne des größtmöglichen Nutzen für das Niederwild in der Ländlichen Entwicklungspolitik ist es daher ein Muss, sich aktiv für diese Tagungen zu engagieren, da das Niederwild zu den Wildarten gehört, die oftmals übersehen werden.

.....

COPA-COGECA ist die vereinte Stimme der Landwirte und ihrer Genossenschaften in der Europäischen Union. FACE arbeitet über die enge Kooperation in der Ländlichen Kooperation immer mehr mit Copa-Cogeca zusammen. Dies wurde auch in den Ausführungen ihres Generalsekretärs Pekka Pesonen auf der FACE Generalversammlung in 2011 zum Ausdruck gebracht.

.....

DIE FACE AGRI EXPERTENGRUPPE

Die FACE AGRI Expertengruppe trifft sich einmal jährlich für formelle Beschlüsse und tauscht sich monatlich mit den Experten der Gruppe aus. Im Zuge der Vorbereitungen zu den Vorschlägen der Europäischen Kommission zur Zukunft der Gemeinsamen Agrarpolitik nach 2013, arbeiteten die Experten ein Positionspapier für alle FACE Mitglieder als Grundlage zur Vertretung der Interessen der Jäger in der GAP gegenüber der Institutionen der EU und der FACE Mitglieder gegenüber ihren nationalen Behörden aus. Das fundierte Spezialwissen des ehemaligen deutschen Landwirtschaftsministers und Präsidenten des Deutschen Jagdschutzverbandes DJV Jochen Borchert, der die FACE AGRI Expertengruppe leitet, und das unverzichtbare Knowhow des nationalen französischen Jagdverbandes FNC (*Fédération Nationale des Chasseurs*) ermöglichten die Realisierung konstruktiver Diskussionen und Beiträge. Im Anschluss an die letzte Expertensitzung im November 2011 ist ein erweitertes FACE AGRI Positionspapier sowie, auf dessen Grundlage, ein Mandat für eine Eu-weite koordinierte Interessenvertretung der Jäger bei den Verhandlungen zur Reform der GAP auf EU-Ebene geplant.

FACE und seine Mitglieder werden weiterhin über lokale Aktionen mit Landwirten und Naturschutzorganisationen für die Erhaltung und Wiederherstellung der Biodiversität von landwirtschaftlichen Nutzflächen zusammenarbeiten.

**- zu Habitaten,
Das FACE Manifest für die Biodiversität**

SCHUTZGEBIETE

“Die Jagd ist ein wichtiges Managementwerkzeug für Natura 2000”

- Stefan Leiner, Europäische Kommission

Natura 2000 ist das Kernstück der Natur- und Biodiversitätspolitik der EU. Die dem Netzwerk Natura 2000 zugewiesenen Schutzgebiete decken rund 20 % der EU-Landflächen ab. Die Chancen für ihre erfolgreiche Entwicklung sind wichtiger denn je, insbesondere vor dem Hintergrund der aktuellen Biodiversitätsstrategie 2020 der EU. Die Zuweisung der Natura 2000 Schutzgebiete wird demnächst zum Abschluss gebracht sein. Es ist daher an der Zeit, sich mit dem Management dieser Schutzgebiete zu befassen. Dabei kann es aber zu Konflikten kommen zwischen denen, die den positiven Beitrag zur Erhaltung der Biodiversität durch die nachhaltige Nutzung des Landes und seiner Tierwelt nicht anerkennen – und jenen, die glauben, dass ein umfassendes Management über die nachhaltige Nutzung, wie es die Jagd ist, diese besonderen Naturgebiete erhalten und wiederherstellen kann.

*Natura 2000
zugewiesene Schutzgebiete
nehmen rund 20 % der
Landflächen Europas ein.*



NATURA 2000 SEMINAR

Im Juni hatten sich Abgeordnete des Europäischen Parlamentes mit FACE in Vertretung der europäischen Jäger, die Europäische Organisation der Grundeigentümer ELO für die Grundeigentümer in Europa und Vertreter der Kommission in den Mittagstunden zu einem Seminar getroffen, um die Herausforderungen für Natura 2000 und seine Chancen zu diskutieren. Veranstalterin des Seminars war die Europaabgeordnete und Präsidentin der Intergruppe Nachhaltige Jagd Véronique Mathieu. Aus Dänemark, Slowenien, Italien, Großbritannien, Deutschland und Belgien hatten die FACE Mitglieder der nationalen Jagdverbände ihre Vertreter entsandt, um dieses Thema mit verschiedenen Euroabgeordneten, darunter dem britischen stellvertretenden Vorsitzenden der Intergruppe Robert Sturdy, dem deutschen Europaabgeordneten und Generalsekretär der Intergruppe Markus Pieper, dem rumänischen Vizepräsident Ioan Enciu, sowie den Europaabgeordneten Astrid Lulling aus Luxemburg und Lara Comi aus Italien zu erörtern.

Stefan Leiner, Leiter des Referats für Natura 2000 bei der Europäischen Kommission, wies in seinen Ausführungen wiederholt auf die positive Rolle der Jäger für Natura 2000 hin und widmete seine Präsentation in vollem Umfange den Chancen für die Jagd und Natura 2000.

In vielen Natura 2000 Schutzgebieten wird gejagt. Auch sind Jäger bereits in das Management einiger dieser Gebiete involviert. Einen eindrucksvollen Überblick über Verbindungen zwischen der Jagd und Natura 2000 vermittelte Gabor von Bethlenfalvy von FACE anhand konkreter Beispiele: so übernehmen Jäger Kosten, überwachen Arten und ihre Lebensräume und tragen mit zur Erhaltung und Wiederherstellung der Biodiversität bei, wobei allerdings einzuräumen ist, dass dies auf lokaler Ebene noch als Top-Down-Ansatz wahrgenommen.

.....

DIE EUROPÄISCHE ORGANISATION DER GRUNDEIGENTÜMER - ELO ist ein einzigartiger Zusammenschluss von 67 nationalen Vereinigungen aus Ländern der Europäischen Union. Sie vertritt die Interessen von Grundeigentümern, Landmanagern und Unternehmern auf europäischer Ebene. ELO verteidigt und fördert dynamische, gedeihende sowie nachhaltig bewirtschaftete Landschaften auf der Grundlage hoher Umweltstandards, der Wirtschaftlichkeit und einem funktionierenden sozialen Gefüge. Als Co-Sekretariat der parlamentarischen Intergruppe zur Nachhaltigen Jagd, Biodiversität, Ländliche Aktivitäten und Wälder, stellen FACE und ELO ihren Mitgliedern Serviceleistungen und je nach Bedarf auch Informationen und Einblicke zur Verfügung und organisieren die geplanten Veranstaltungen. Dank der vielen Jahre erfolgreicher Kooperation, aber auch aufgrund ähnlich gelagerter Interessen und Interessengruppen, wird die Zusammenarbeit mit ELO auch in Zukunft zum beiderseitigen Wohle fortgesetzt.

.....

FACE und seine Mitglieder werden weiterhin das Engagement der Jäger für das Management von Schutzgebieten in Zusammenarbeit mit den maßgeblichen zuständigen Behörden und anderen Interessenvertretern, insbesondere im Hinblick auf Natura 2000, fördern.

**- zu Schutzgebieten,
Das FACE Manifest für die Biodiversität**

INVASIVE GEBIETSFREMDE ARTEN

Das Übereinkommen über die biologische Vielfalt (CBD) sieht in invasiven gebietsfremden Arten eine der größten Bedrohungen für die Erhaltung der Biodiversität. Daher hat die EU in ihrer Mitteilung: *Unsere Lebensversicherung, unser Naturkapital: eine Biodiversitätsstrategie der EU für das Jahr 2020*, die Entwicklung einer EU-Strategie für den Umgang mit invasiven gebietsfremden Arten als gesondertes Ziel mit aufgenommen.

FACE hatte im Berichtszeitraum sehr aktiv an den Debatten und den Arbeiten der Kommission zur Prüfung politischer Optionen mitgewirkt. Hierzu gehörte die Teilnahme an allen drei Arbeitsgruppen der GD Umwelt: nämlich Prävention (Yves Lecocq), Frühwarnung und Reaktionsschnelligkeit (Angus Middleton) und Ausrottung, Management und Wiederansiedlung (Fredrik Dahl, nationaler schwedischer Jagdverband *Jägareförbundet*).

Es sei daran erinnert, dass nicht alle gebietsfremde Arten invasiv sind und eine beträchtliche Zahl gebietsfremder Arten, wie das Beispiel der einfachen Kartoffel zeigt, uns sogar zugute kommen. Zugegebenermaßen sind aber auch in der Vergangenheit durch Sammler von Tieren und im Interesse der Jagd verschiedene Arten nach Europa gebracht und später freigelassen worden oder entwichen, von denen einige zumindest in einem Teilbereich ihres Artenspektrums als invasiv gelten. Aus diesem Grunde nehmen wir unsere Verantwortung ernst und engagieren uns hierfür im Rahmen des FACE Manifests für die Biodiversität.

Bei der Identifizierung und dem Management invasiver gebietsfremder Arten nehmen Jäger und die Jagd eine positive Rolle ein. Wie das durch den Schwedischen Jagdverband koordinierte LIFE+ Förderprojekt zum Management des Waschbären (*Nyctereutes procyonoides*) demonstriert, können Jäger vor allem über Frühwarnsysteme zur Problemlösung beitragen. Man muss jedoch viele konkrete Gespräche führen, um Jäger dazu zu bringen, eine Art auszurotten, die sie eigentlich instinktiv schützen wollen.

FACE fordert, dass die positive Rolle nicht invasiver gebietsfremder Arten im Zusammenhang mit der Identifizierung prioritärer Arten bei der künftigen Politikgestaltung berücksichtigt wird. Wir fordern, dass die zu entwickelnden Risikorahmen pragmatisch und transparent sind. Wir denken nicht, dass die Jagd (vor allem die Falknerei) noch länger mit hohen Risiken behaftet ist und haben uns gemeinsam mit dem Europarat zur Ausarbeitung eines Verhaltenskodex für die Jagd und Invasive Arten verpflichtet.

FACE fordert, dass die positive Rolle nicht invasiver gebietsfremder Arten im Zusammenhang mit der Identifizierung prioritärer Arten bei der künftigen Politikgestaltung berücksichtigt wird.

GRÜNE INFRASTRUKTUREN

In der EU sind viele Ökosysteme geschädigt, vor allem im Zuge der Zersplitterung der Landschaften. Mit der Verabschiedung der EU-Biodiversitätsstrategie 2020 durch den Rat der EU verpflichten sich die EU und ihre Mitgliedstaaten für den Erhalt und die Verbesserung der Ökosystemdienste sowie für die Wiederherstellung geschädigter Ökosysteme durch die Einbindung der Konzepte für Grüne Infrastrukturen in die Raumplanung. Es gibt bereits in verschiedenem Umfang Konzepte für Grüne Infrastrukturen. Was noch aussteht, sind europaweit bestehende kohärente und gemeinschaftlich vereinbarte Ansätze, wie die geforderten Ergebnisse erzielt werden sollen.

Im März 2011 hatte die Europäische Kommission ihre Arbeitsgruppe zur Grünen Infrastrukturen (WGGI) für die Ausarbeitung einer EU-weiten Initiative für Grüne Infrastrukturen für 2012 eingerichtet.

FACE hatte mit Unterstützung seiner eigenen Expertengruppe zu Grünen Infrastrukturen aktiv an der Ausarbeitung der Empfehlungen der Arbeitsgruppe der Kommission mitgewirkt, damit diese auch die Interessen der Jäger widerspiegeln.

Grüne Infrastrukturen funktionieren nicht ohne eine sektorübergreifende Integration, vor allem dort, wo sie Konsequenzen für die Landschaftsnutzung und die Biodiversität (z.B. in der Landwirtschaft, dem Transport- und Energiewesen) nach sich ziehen. Allerdings fällt die Raumplanung nicht in den Zuständigkeitsbereich der EU. Daher kommt den regionalen und lokalen Behörden eine entscheidende Rolle bei der Umsetzung Grüner Infrastrukturen zu, da diese in den meisten Staaten der EU für solche Entscheidungen zuständig sind.

Die Einrichtung und Unterhaltung Grüner Infrastrukturen erfordert das Engagement der Landbewirtschaftler und Landnutzer, wie etwa Land- und Forstwirten sowie Jägern.

Im Rahmen ihres Manifestes für die Biodiversität haben FACE und seine Mitglieder drei Aktionspunkte für Grüne Infrastrukturen ausgearbeitet. Mit Wild und ihren Vorkommen kennen Jäger sich aus. Sie können beraten, wenn es um die funktionelle

Häufig sind Jäger alleine für die Erhaltung und Wiederherstellung von Arten in Normallandschaften zuständig.

Konnektivität von Landschaften (z.B. bei der Planung von Grünbrücken und Korridoren) oder um koordinierte Managementprogramme (z.B. Hegegemeinschaften zur Wildbewirtschaftung) geht. Häufig sind Jäger alleine für die Erhaltung und Wiederherstellung von Arten in Normallandschaften (d.h. nicht prioritären Lebensräumen) zuständig, wie etwa in der intensiven Landwirtschaft (z. B. durch das Anpflanzen von Hecken- und Blühstreifen), für die biodiversitätsfreundliche Beihilferegulungen nur schwer erhältlich sind. Grüne Infrastrukturen und Jäger müssen dabei miteinander und nicht gegeneinander arbeiten.

Mit Wild und ihren Vorkommen kennen Jäger sich aus. Sie können beraten, wenn es um die funktionelle Konnektivität von Landschaften geht.

INTERNATIONALE UNION DER WILDBIOLOGEN

IUGB - KONGRESS

BARCELONA, SEPTEMBER 2011

Diese außergewöhnliche, zweimal im Jahr stattfindende Zusammenkunft hat ein weiteres Mal eine Brücke zwischen Forschern, Wissenschaftlern, Wildmanagern und Behörden sowie allen geschlagen, die sich mit den menschlichen Dimensionen des Wildtiermanagements auseinandersetzen. Durch ihre Experten gut vertreten waren auch die europäischen Jäger und Wildmanager. Ebenfalls vertreten war unser spanisches FACE Mitglied, der nationale spanische Jagdverband RFEC (*Real Federación Española de Caza*) mit einem ständigen Informationsstand. Neben mehreren Plenarsitzungen zu verschiedenen Themen fanden einige Workshops statt, darunter ein Sonderworkshop zum Nachhaltigen Management Wandernder Vogelarten unter Leitung des britischen FACE Mitglieds BASC (*British Association for Shooting & Conservation*) und FACE. Alle Teilnehmer des Workshops wurden um ihre Meinungen und Anregungen sowie Ideen und Vorschläge mit dem Ziel gebeten, die Kontakte und die Zusammenarbeit zwischen Jägern und Wildbiologen effizienter zu gestalten.

Ausführlich diskutiert und aus verschiedenen Blickwinkeln betrachtet wurden auch die unterschiedlichen Wahrnehmungen der Jagd. Mit der Ernennung des FACE Generalsekretärs & Senior Policy Advisor Yves Lecocq zum Präsidenten der IUGB für den Zeitraum 2011 bis 2013 wird die zentrale Rolle der Jäger und ihr Beitrag für die Biologie gewürdigt. Mit diesem prestigevolle Amt übernimmt er ebenfalls den Vorsitz des IUGB-Kongresses vom 27. bis 30. August 2013 in Brüssel. Bitte halten Sie sich dieses Datum frei. Weitere Informationen hierzu finden Sie auf unserer Website.

SPANIEN - SPANISCHE JÄGER UND IHR ENGAGEMENT FÜR DIE UMWELT

Auch unser spanisches FACE Mitglied RFEC (*Real Federación Española de Caza*) hat über verschiedene Kurzveröffentlichungen, vor allem zum Rothuhn (*Alectoris rufa*), einer der populärsten Vögel Spaniens, sein Engagement für die Umwelt unter Beweis gestellt.

Hierzu gehörte die Entwicklung einer kosteneffizienten Technik zur Erkennung

von Hybriden des Rothuhns (*Alectoris rufa*) und sowie des Chukarhuhns (*Alectoris chukar*) bei gezüchteten Rothühnern. Sie erfolgt in Zusammenarbeit mit spanischen und französischen Laboratorien in der Hoffnung, die genetische Verschmutzung von Wildpopulationen der Rothühner vermeiden zu können. Ebenfalls unterstützt wird das Projekt durch eine Sekundärstudie, die das Ziel hat, die genetische Reinheit von Rothühnern in ganz Spanien zu kartieren.

GRIECHENLAND – DER BEITRAG DER GRIECHISCHEN JAGDVERBÄNDE ZUR RECHTSDURCHSETZUNG DES WILDTIERSCHUTZES

Zur Bekämpfung der illegalen Aktivitäten in Griechenland hatte der griechische Dachverband Hellenic Hunters Confederation bereits im Jahre 2000 einen eigenen Jagdaufseherdienst ins Leben gerufen, der Seite an Seite mit den bestehenden Forstverwaltungen für die Kontrolle illegaler Aktivitäten und den Schutz der Wildtiere zusammenarbeitet.

Besondere Anerkennung verdient dabei die Tatsache, dass die entsprechenden Aufwendungen (Gehälter für 350 Jagdaufseher in Vollzeit, Fahrzeuge, Ausrüstung und operative Kosten) vollständig durch freiwillige Zahlungen der griechischen Jäger über ihre jeweiligen Jagdverbände bestritten werden.

Bislang führten die Jagdaufseher der Verbände bereits 944,512 Kontrollen durch, welche 16,816 Strafverfolgungen in den vergangenen 10 Jahren nach sich zogen. Ebenfalls ermutigend ist der starke Rückgang der Zahl der Gesetzesübertritte insbesondere bei der Jagd außerhalb der Saison und ohne Genehmigung. Dies ist auf einen Zuwachs der Kontrollen zurückzuführen. Die Tatsache, dass allein in den Regionen Mazedonien und Thrakien sowohl innerhalb wie außerhalb von Jagdgebieten mehr als 12 Millionen Kilometer an Kontrollgängen durchgeführt wurden, verdeutlicht den Maßstab dieser Arbeiten.





FACE FLIEGT HOCH UND WEIT FÜR ZUGVÖGEL

SCHWERPUNKT FACE & VÖGEL

Man sagt, dass die Zugvögel, und allem voran die Wasservögel, die von den weiten Landstrichen Russlands und des Arktikums bis in die Tiefen Afrikas fliegen, auch einige unserer Träume mit sich tragen. Es sind Träume aus einer Zeit, in der der Mensch noch mehr im Einklang mit der Natur stand, eine Verbundenheit, die man bei der Jagd auf Wasser- und Watvögel noch intensiv erleben kann – uns aber auch dafür verantwortlich macht, das zu erhalten, was wir lieben.

Die offizielle Gründung von FACE fand in 1977 statt, nachdem sich verschiedene nationale Jagdverbände in dem Prozess engagiert hatten, der schließlich zur Verabschiedung der **Vogelrichtlinie** in 1979 führte. Seitdem ist

FACE seinen Wurzeln treu geblieben, hat sich immer wieder mit der Thematik der Vögel auseinandergesetzt und dabei einen besonderen Augenmerk auf die Zugvögel gerichtet. FACE engagiert sich hierfür im Rahmen der Vogelrichtlinie der EU, aber auch im Rahmen internationaler Vereinbarungen wie der **Berner Konvention** (S. 48) und dem **Übereinkommen zur Erhaltung wandernder Wildarten (CMS)** (S. 46). Ebenfalls im Rahmen dieses Engagements hatten FACE Mitglieder, gemeinsam mit dem Internationalen Rat zur Erhaltung der Wildes und der Jagd CIC und dem OMPO-Institut einen entscheidenden Anteil an der Realisierung des **Afrikanisch-Eurasischen Wasservogelabkommens (AEWA)** (S. 44) in den 1990er Jahren.

Die umfangreiche Mitwirkung der Jäger an der Erhaltung wandernder Vogelarten steht für ihr ehrliches Engagement, die Zukunft dieser Arten zu sichern. Dieses Engagement spiegelt sich in unserem Jahresbericht wieder und lässt sich an unserer Arbeit für die Naturerhaltung, Internationale Abkommen (S.46) und unseren aktuellen und zukünftigen Projekten ablesen (S.67-9).

DIE VOGELRICHTLINIE

Die Vogelrichtlinie hat seit ihrer Verabschiedung eine erhebliche Ausweitung ihres bio-geographischen Geltungsbereiches erfahren. Zum Zeitpunkt der Erstellung dieses Berichtes gilt sie für 27 Mitgliedstaaten und umfasst ein Netzwerk von 5,347 besonderen Schutzgebieten (das sind mehr als 10 % der Landfläche Europas). Für die Vogelrichtlinie bricht nun mit der Umsetzung ihrer Bestimmungen und dem Management von Schutzgebieten eine neue Ära an. Die Frage dabei ist, wie effektiv dieses rechtliche Instrument für die Erhaltung wild lebender Vögel und ihrer Lebensräume sein kann und wie wir die Fortschritte hierbei messen können. Oberstes Ziel der EU-Biodiversitätsstrategie für 2020 im Rahmen der Vogelrichtlinie besteht darin, den Anteil der Artenbewertungen mit einem sicheren oder verbesserten Zustand um mindestens 50 % zu erhöhen. Grob übersetzt heißt das, das bis 2020 80 % der Artenbewertungen einen sicheren oder verbesserten Zustand aufweisen sollen (nach Angaben von Birdlife International aus 2004 trifft dies zur Zeit auf 52 % der Arten zu).

FACE feiert den Erfolg der Vogelrichtlinie mit, plädiert aber auch dafür, der sozio-kulturellen Diversität innerhalb der EU größere Beachtung zu schenken. Schließlich sollte der Mensch nicht außen vorgelassen werden, da es letzten Endes die Bürger sind, die der Politik dann Taten folgen lassen.



FRANKREICH - TAUBEN IN EINER WELT IM UMBRUCH

Am 15. und 16. November 2011 fand im Kongresspalast in Bordeaux ein nationales Symposium über Tauben statt, das gemeinsam von der nationalen französischen Jagd- und Wildtierbehörde ONCFS, dem nationalen französischen Jagdverband FNC (*Fédération Nationale des Chasseurs*) sowie dessen Forschungsgruppe GIFS organisiert wurde. Während des zweitägigen Symposiums präsentierten rund 30 Forscher und Experten, welche Fortschritte beim Wissen über Wildtauben, darunter die Holztaube, Felsentaube, Hohлтаube, Turteltaube und Türkentaube und ihrer Bestände in Frankreich sowie ihrer Verbreitung in Europa und Afrika erzielt wurden. Zur Diskussion standen alle Arten unter Berücksichtigung ökologischer Aspekte, ihrer Populationsdynamik sowie Aspekten ihrer Wanderungen in Zusammenhang mit Anbaumethoden und der nachhaltigen Jagd.

FACE Biological Data Manager Cy Griffin präsentierte einen Überblick über die Taubenjagd in Europa und war beeindruckt vom Stand der französischen Forschungen zu diesen Arten. „In Frankreich wird auf nationaler wie regionaler Ebene erstaunlich viel an Überwachungs- und Naturschutzarbeit für diese 5 Taubenarten sowohl von nationalen Institutionen wie der ONCFS als auch den französischen Jagdverbänden geleistet. Im Blickpunkt steht dabei vor allem die Holztaube, vielleicht auch, weil diese Art so gerne bejagt wird, aber auch, weil eine Vielzahl von Fragen wie veränderte Wanderungsbewegungen und Verbreitung dieser Art, den Schäden für die Landwirtschaft oder dem rechtlichen Status mit ihr verknüpft sind. Technologische Entwicklungen wie Radar, Ortungsgeräte und Online-Streckendatenberichte kommen ebenfalls zum Einsatz, um den Kenntnisstand zu erweitern und die Nachhaltigkeit ihrer Jagd zu sichern.“

OMPO - (MIGRIERENDE VÖGEL DES WESTLICHEN PALEARTIKUMS) - ist ein Forschungsinstitut und internationale Nichtregierungsorganisation. OMPO beschäftigt sich mit wissenschaftlichen Studien zu den Zugvögeln des Palearktikums innerhalb ihres Ausbreitungsgebietes in Afrika und Eurasien und klärt über das Management und ihre nachhaltige Nutzung auf. Durch die Bedeutung seiner Überwachungsarbeit hat sich OMPO für AEWa und andere internationale Foren, die sich mit der Erhaltung von Zugvögeln befassen, als äußerst wertvoll erwiesen. Vor kurzem hatte OMPO einen Atlas der Entenpopulationen in Osteuropa mit den neuesten Daten zu den Populationen und der Populationsökologie von 11 Entenarten der Gattungen *Anas* und *Aythya* aus sechs osteuropäischen Ländern (Europäisches Russland, Estland, Lettland, Litauen, Weißrussland und der Ukraine) erstellt. Die Publikation greift einige wichtige Kenntnislücken über die verschiedenen Entenarten in einer Region auf, die sich von der Barentsee, dem Weißen Meer und der Ostsee im Norden bis hin zum Kaspischen und Schwarzen Meer im Süden erstreckt.

Durch die grenzüberschreitende Natur vieler globaler Umweltprobleme sind immer mehr multilaterale Umweltabkommen mit Konsequenzen für die nationale und regionale Politikgestaltung entstanden. Sie prägen die globale Agenda, legen die Erhaltungsgrundsätze fest und stellen Instrumente der Zusammenarbeit zur Verfügung.

Da sich die EU auf ihren Sitzungen häufig als einflussreicher Block präsentiert, ist die Beobachtung und Mitwirkung an diesen Sitzungen für FACE in Vertretung der Interessen und des Wissens der europäischen Jäger unerlässlich. Damit kann FACE gewährleisten, über alle internationale Trends und Erfahrungen in Sachen Naturschutz stets auf dem Laufenden zu sein, für die Interessen der Jäger einzutreten, das Ansehen der Jäger als Naturschützer zu stärken und Wege der Zusammenarbeit mit anderen Naturschützern zu finden.

FACE und seine Mitglieder wirken über ihre aktive Beteiligung in allen wichtigen internationalen Abkommen mit. Sie stehen mit ihrem Wissen zur Verfügung, schaffen Wege der Zusammenarbeit und Synergien und sorgen für ein entsprechendes Bewusstsein. Unser Engagement bei internationalen Abkommen findet häufig in Kooperation mit unseren Partnern statt, und ist dabei direkt an unsere Naturschutzarbeit gekoppelt, die sich an unsere politische Arbeit auf europäischer Ebene und bei unseren FACE Mitgliedern auf der jeweiligen Länderebene anlehnt.

INTERNATIONALE ABKOMMEN

ABKOMMEN ZUR ERHALTUNG DER AFRIKANISCH-EURASISCHEN WANDERNDER WASSERVÖGEL - AEWAW



AEWA umfasst mehr als 250 Vogelarten, die zumindest während bestimmter Jahreszeiten ökologisch von Feuchtgebieten abhängen. Hierunter fallen auch viele wichtige jagdbare Wildarten.

Anders als viele andere Abkommen hat AEWAW die Notwendigkeit der Naturerhaltung, einschließlich der nachhaltigen Nutzung wandernder Arten, in seinen Vertrag mit eingebaut und bleibt damit auch in Zukunft für die europäischen Jäger ein maßgebliches Abkommen für das kooperative Management gemeinsam genutzter Zugvogelbestände.

Ein ausführlicher Aktionsplan beschreibt die vielfältigen Maßnahmen für den Naturschutz, für die sich die Vertragsparteien des Abkommens engagieren sollen. Er umfasst unter anderem die wichtigen Bereiche des Arten- und Habitatschutzes, die Steuerung menschlicher Tätigkeiten, Forschung und Überwachung, Bildung und Information sowie Umsetzungsmaßnahmen. Der Aktionsplan bildet die Grundlage der Arbeit des Sekretariats und der Ausschüsse von AEWAW, für die 2011 ein äußerst geschäftiges Jahr gewesen war.

Der Fachausschuss, an dem FACE als Beobachter teilnimmt, hatte sich in den vergangenen Jahren mit mehr als 50 verschiedenen, teilweise jagdrelevanten Dossiers auseinandergesetzt. Einige von ihnen wurde auf der Sitzung des Fachausschusses im September 2011 in Naiyasha geklärt und durchliefen im Anschluss daran auch die Sitzung des Ständigen Ausschusses im November 2011 in Bergen. Die Ergebnisse dieser Sitzung werden nun der in La Rochelle in Frankreich stattfindenden Konferenz der Vertragsparteien vorgelegt.

AEWAW und seine Vertragsparteien zeigen ein zunehmendes Interesse daran, die Erhaltung von Beständen zu fördern und konzentrieren sich nicht mehr allein auf den Schutz bedrohter Arten - ein Ansatz, den FACE auch in Zukunft weiter unterstützen wird. Deutlich wurde dies auch in Zusammenhang mit der Entwicklung des adaptiven Managementplans für die Kurzschnabelgans (*Anser brachyrhynchus*), ist aber auch für eine Reihe wichtiger Arealstaaten von Bedeutung, die selbst keine Vertragsparteien von AEWAW sind, darunter Russland und die Türkei. FACE hat sich in diesen Ländern, bei denen es sich um wichtige Arealstaaten für viele Zugvögel handelt, aktiv für AEWAW engagiert.

DIE ZWERGGANS *Anser erythropus*

Im Anschluss an eine Sitzung in Helsinki im Dezember 2010, an dem auch FACE Geschäftsführer Angus Middleton teilgenommen hatte, folgt nun die Entwicklung vorrangiger Maßnahmen zur Erhaltung der Zwerggans. Sie konzentrieren sich leider vor allem auf die Beschränkung ihrer Jagd, da man in ihr die wesentlichste Bedrohung für das Überleben ihrer Bestände innerhalb der EU sieht. Zum Glück ist die Entwicklung von Maßnahmen zur Naturerhaltung in Kooperation mit den Jägern, dank der Interventionen von FACE und Repräsentanten des Schwedischen Jagdverbandes, ebenfalls wieder zu einem vorrangigen Ziel geworden. Hierzu würden neben

verschiedenen freiwilligen und obligatorischen Einschränkungen auch die Diversifizierung von Futter und Lebensräumen sowie andere Maßnahmen gehören.

FACE wird auch in Zukunft auf die Notwendigkeit einer geringeren präskriptiven Priorisierung und einer stärkeren pragmatischen Einbindung der Akteure vor Ort – zu denen auch Jäger gehören - in die Maßnahmen zur Naturerhaltung beharren.

Globale Erhaltung der Zugvogelrouten: Kooperation ist der Schlüssel

Seosan in Südkorea war der Veranstaltungsort der ersten globalen Versammlung für die Erhaltung von Zugvogelrouten. Experten für die Erhaltung von Zugvögeln aus der ganzen Welt diskutierten die wichtigsten Probleme für Zugvögel. Die Jägerschaft wurde durch Angus Middleton von FACE vertreten. Er stellte die Beiträge der Jäger in Europa für die Erhaltung der Zugvogelrouten vor.

Was machen Jäger?

FACE engagiert sich in vielen wichtigen multilateralen Umweltabkommen und nimmt auch im Rahmen des afrikanisch-eurasischen Wasservogelabkommen AEWA und dem Übereinkommen zur Erhaltung wandernder Tierarten CMS als Organisation mit Beobachterstatus eine sehr aktive Rolle ein. Auf europäischer Ebene stellt die Vereinbarung zwischen BirdLife und FACE die wichtigste Partnerschaft dar. Sie begann vor 5 Jahren mit einer Vereinbarung zur Achtung der Vogelrichtlinie der EU, hat sich aber seitdem über regelmäßige bilaterale Treffen und gemeinsame Aktivitäten in anderen Bereichen der Naturerhaltung (z.B. der Reform der Gemeinsamen Agrarpolitik der EU) weiterentwickelt.

FACE und seine Mitglieder unterstützen ebenfalls die Forschung und Überwachung von Zugvögeln, etwa durch die aktive Beteiligung der Nordischen Jagdvereinigungen innerhalb des NOWAC-Netzwerkes (*Nordic Waterbirds and Climate Network*) und die Unterstützung des Europäischen Institutes für das Management von Wildvögeln und ihrer Habitate OMPO.

Auf nationaler bzw. Standortebene führen Jäger tausenderlei Aktivitäten durch. Hierzu gehört etwa der internationale Club der Schnepfenjäger CICB (*Club International des Chasseurs de Bécassines*) in Frankreich, der sich mit Lebensräumen und der Erforschung von Schnepfen (*Gallinaginae*) ebenso wie mit der Schnepfenjagd beschäftigt.

Es gibt ebenfalls Aktionen für bedrohte Arten wie etwa der Zwergans (*Anser erythropus*). So kooperieren zum Beispiel in Ungarn alle regionalen und lokalen Jagdverbände über den Einsatz eines Signalsystems miteinander und sorgen somit bei Schlüsselstandorten für eine kontrollierte Jagd während der Migrationsdauer der Vögel.

Was muss getan werden?

Der Begriff des Jagens wird leider oft pauschal für alle Arten der konsumptiven Nutzung von Ressourcen verwendet. Dies erfolgt oft anstelle der Anwendung der BirdLife-Kriterien für Bedrohungen durch die Nutzung biologischer Ressourcen, welche viele Aspekte miteinschließen, die nicht in Zusammenhang mit der Jagd stehen, wie etwa Beifänge in der Fischerei, das Ernten von Pflanzen und Forstprodukten sowie Formen der Verfolgung (wie etwa Vergiftung), bei denen Jäger zwar beteiligt sein können, es sich aber nicht um das Jagen selbst handelt.

Das Jagen muss ebenfalls noch besser begrifflich erfasst werden. Die Motivation für die Jagd reicht von der Sicherung von Lebensgrundlagen bis hin zur Jagd als Freizeitaktivität, kann freiwillig oder berufsmäßig erfolgen und vielerlei dazwischenliegende Aspekte aufweisen. Dabei müssen die Entnahmen durch die verschiedenen Formen der Jagd klar von den nicht der Entnahme zugrundeliegenden Mortalitätsraten in Zusammenhang mit anderen Formen der Ressourcennutzung oder Aktionen abgegrenzt werden.

Sobald die Herausforderungen besser verstanden und ausformuliert sind, kann man ihnen womöglich auch besser begegnen. So fallen Entnahmen zur Existenzsicherung beispielsweise im wesentlichen unter den Begriff des Buschfleischhandels, einem Thema, das bereits in den Debatten stark vorangetrieben wurde, und in den Zugvogelsitzungen nur wenig zum Tragen kommt. Auch andere Fragen in Zusammenhang mit der Jagd zu Freizeit Zwecken, wie etwa Informationsaustausch (z.B. zum Monitoring und Streckendaten), Jagdtourismus und sogar Konfliktmanagement könnten besser aufgegriffen werden. Es gibt noch viel zu tun; allerdings haben sowohl Jägerschaften wie Vogelschützer bei aller Unterschiedlichkeit doch auch wichtige gemeinsame Punkte der Zusammenarbeit für eine durchgreifende Erhaltung der Vogelzugrouten, die ja im Interesse aller ist.

DAS ÜBEREINKOMMEN ZUR ERHALTUNG DER WANDERNDEN WILDLEBENDEN TIERARTEN - CMS

Das Übereinkommen zur Erhaltung der wandernden wildlebenden Tierarten (CMS) ist äußerst wichtig für FACE, da es sich mit der Erhaltung vielfältiger Wildarten beschäftigt, die für Jäger von Belang sind. In jüngerer Zeit war das Überkommen bedauerlicherweise dazu übergegangen, den Artenschutz zum Selbstzweck zu ernennen, was jedoch nicht angebracht ist, da dieser Schutz kein Selbstzweck, sondern ein Mittel zur Naturerhaltung ist.



2 WICHTIGE ENTSCHEIDUNGEN AUF DER 10. KONFERENZ DER VERTRAGSPARTEIEN

FACE hatte als Team mit dem Internationalen Rat zur Erhaltung des Wildes und der Jagd (CIC) und dem Internationalen Verband für die Falkneri und Erhaltung von Greifvögeln (IAF) im Rahmen der 10. Konferenz der Vertragsparteien des CMS in Bergen in Norwegen zusammengearbeitet.

Die Konferenz behandelte eine Reihe wichtiger Dossiers, auf die wir aktiv berichtend und unterstützend einwirken konnten. Im Mittelpunkt standen dabei die Zugvögel, aber auch andere außereuropäische Wildarten (z.B. das Argali (*Ovis ammon*)).

Das wichtigste Ergebnis war die Entschliebung zum Sakerfalken (*Falco cherrug*) mit einer starken und positiven Betonung auf die nachhaltige Nutzung, und dies, obwohl sich die CMS im allgemeinen nun protektionistischer gibt. In der ursprünglichen Entschliebung war die Aufnahme des Sakerfalkens (*Falco cherrug*) in Anhang I (als streng geschützte Art) vorgesehen, obwohl CITES (das Übereinkommen zum Internationalen Handel mit bedrohten Arten, S. 50) den Bestand des Sakerfalkens in der Mongolei positiv bewertet hatte. Dort war der Bestand als unmittelbare Folge eines innovativen Programmes für die nachhaltige Nutzung angestiegen und erlaubte damit die Entnahme und Vermarktung einer begrenzten Anzahl

von Vögeln. Die endgültig verabschiedete Entschliebung enthielt schließlich nicht nur eine Ausnahmeregelung für den Bestand in der Mongolei, sondern erkannte ausdrücklich den Beitrag von Programmen für die nachhaltigen Nutzung zur Erhaltung des Sakerfalkens an und sah für die Zukunft ebenfalls die Möglichkeit von Ausnahmeregelungen für andere Parteien vor, die beabsichtigen, Programme für die nachhaltigen Nutzung umzusetzen. Ebenfalls sehr positiv zu beurteilen ist die führende Rolle der Absichtserklärung zur Erhaltung wandernder Greifvögel in Afrika und Eurasien (welche bis vor kurzem noch nicht zum Tragen gekommen war) bei dieser Initiative.

Eine weitere wichtige Entschliebung würdigte das wichtige Engagement für die Globalen Zugvogelrouten (S.45) und damit auch die Arbeit von FACE unter anderen in den strategischen Schlüsselbereichen der Vogelrichtlinie, Natura 2000, CMS, des afrikanisch-eurasischen Wasservogelabkommens AEWA und des Übereinkommens über die biologische Vielfalt CBD mit ein. Für einige weitere wichtige Entschliebungen, die zum Teil auch auf Initiative von BirdLife International zurückgehen, will sich FACE gemeinsam mit seinen Partner in der Zukunft engagieren.

**Der Artenschutz ist kein Selbstzweck,
sondern ein Mittel zur Naturerhaltung.**

DAS ÜBEREINKOMMEN ÜBER DIE BIOLOGISCHE VIELFALT - CBD

Auf globaler Ebene wird die Biodiversitätspolitik durch das Übereinkommen über die biologische Vielfalt (CBD) der Vereinten Nationen gesteuert, dem wichtigsten internationalen Übereinkommen auf dem Gebiet des Umweltschutzes.

Zu den wichtigsten Zielen des Übereinkommens für Jäger gehören die Erhaltung der biologischen Vielfalt und die nachhaltige Nutzung seiner Komponenten. Es hat 193 Vertragsparteien, darunter die EU und seine Mitgliedstaaten sowie andere europäische Länder und nimmt entscheidenden Einfluss auf die europäischen Umweltschutzpolitik.

Im April 2002 hatten sich die Vertragsparteien des CBD dazu verpflichtet, die Verlustrate an biologischer Vielfalt auf globaler, regionaler und nationaler Ebene bis 2010 erheblich zu reduzieren. Noch ehrgeiziger waren die Ziele der EU und ihrer Mitgliedstaaten: sie nämlich wollten den Verlust der Biodiversität bereits bis 2010 eingedämmt sehen. Beide Ziele wurden nicht erreicht.

Über die Zusagen in ihrem Manifest für die Biodiversität, können FACE und seine Mitglieder die Umsetzung der verschiedenen Beschlüsse der COP 10 unterstützen. Dies ist umso wichtiger, als die COP sich mit ihrem Appell für ein Engagement vor allem an lokale Interessengruppen und Gemeinschaften richtet.



Im Oktober 2010 hatte FACE an der 10. Konferenz der Vertragsparteien der CBD in Nagoya in Japan teilgenommen, in dessen Rahmen ein neuer Strategischer Plan mit Zielen zur Erhaltung der Biodiversität verabschiedet worden war. Diese sogenannten Aichi-Ziele greifen die Ursachen auf, die dem Verlust der Biodiversität zugrundeliegen. Die Vertragsparteien vereinbarten, dieses übergreifende internationale Rahmenwerk innerhalb der nächsten zwei Jahre in nationale Biodiversitätsstrategien und Aktionspläne umzusetzen. Die EU verabschiedete daraufhin ihre Biodiversitätsstrategie für 2020 und FACE passte sein Manifest für die Biodiversität entsprechend an. (S.28).

FACE begrüßte den Konferenzbeschluss, mit dem die Vertragsparteien aufgefordert wurden, ihre personellen und finanziellen Kapazitäten zur Umsetzung der Addis-Abbeba-Prinzipien und der Leitlinien für die Nachhaltige Nutzung der Biodiversität zu erhöhen und so für eine verbesserte Umsetzung der Definition einer nachhaltigen Nutzung und einem besseren Verständnis und Umsetzung adaptiver Managementkonzepte zu sorgen. Mit ihrem FACE Manifest für die Biodiversität, verpflichten sich die europäischen Jäger für eine vernünftige und nachhaltige Nutzung, wie es in den Prinzipien festgelegt ist.

DER INTERNATIONALE RAT ZUR ERHALTUNG DES WILDES UND DER JAGD - CIC ist eine politisch unabhängige, nicht-gewinnorientierte Beratungsorganisation. Mit seinem Wissen, Netzwerken und Traditionen zum Wohle der Menschen und der Erhaltung der Natur setzt er sich weltweit für die nachhaltige Jagd ein. Der CIC ist in mehr als 80 Ländern vertreten. Er ist einer unserer Schlüsselpartner, mit dem wir im vergangenen Jahr sowohl auf der COP 10 der CMS als auch bei den Vorbereitungen für den Weltnaturschutzkongress des IUCN in 2012 sowie bei Fragen in Zusammenhang mit CITES ausgezeichnet zusammengearbeitet haben. FACE unterstützt den CIC bei seinem Engagement zur Förderung des nachhaltigen Wildmanagements auf globaler Ebene, vor allem bei seiner Arbeit mit dem CBD sowie weiteren Bereichen, die in dem vorliegenden Jahresbericht aufgegriffen werden.

DIE BERNER KONVENTION

Die Berner Konvention ist ein für alle Vertragsparteien verbindliches internationales Rechtsinstrument für den Naturschutzbereich und befasst sich mit dem Großteil des Naturerbes des europäischen Kontinents. Die Konvention legt besonderen Schwerpunkt auf den Schutzbedarf bedrohter natürlicher Lebensräume und schutzbedürftiger Arten, darunter auch wandernde Arten. Der Ständige Ausschuss (T-PVS) der Konvention überwacht im Rahmen seiner Sitzungen die Umsetzung der Konvention durch die Prüfung von Berichten, Falluntersuchungen und der Verabschiedung von Empfehlungen.

DIE LANARCA-KONFERENZ ZUR ILLEGALEN ENTNAHME UND DEM HANDEL MIT VÖGELN IN EUROPA

Im Zuge der Diskussionen auf der Sitzung des T-PVS in 2010 war beschlossen worden, eine europäische Konferenz zu organisieren, die das Ausmaß des Problems der illegalen Tötung von Vögeln in Europa durch die Analyse der menschlichen Dimension des Problems und die Sammlung von Informationen über den Stand der Umsetzung der jeweils gültigen Rechtsprechung in Europa genau identifizieren soll.

Diese durch den Europarat und den Cyprus Game Fund (Ministerium des Inneren) gemeinsam organisierte Konferenz fand Anfang Juli 2011 in Lanarca in Zypern statt. FACE war bereits von Anfang an gemeinsam mit der Europäischen Kommission (GD Umwelt), BirdLife International und dem Sekretariat des Afrikanisch-Eurasischen Wasservogelabkommens AEWA in die Vorbereitungen mit eingebunden gewesen. Zum Auftakt der Konferenz hielt FACE Generalsekretär und Senior Policy Advisor Yves Lecocq ein Impulsreferat vor rund 100 Teilnehmern, darunter vor allem nationale und europäische Behördenvertreter sowie Repräsentanten verschiedener NROs. FACE Vizepräsident Nicolas Papadodimas steuerte ebenso wie der Präsident des

zypriotischen Jagdverbandes Antonis Kakoullis einen wertvollen Beitrag (zur Rolle des Gesamtverbandes der griechischen Jäger bei der Rechtsdurchsetzung) bei. FACE Vizepräsident John Swift aus Großbritannien agierte als Rapporteur in der Arbeitsgruppe zur „Menschlichen Dimension“.

Die Konferenz verabschiedete eine Erklärung und einen Entwurf einer Empfehlung für die T-PVS.

Auf seiner Sitzung in 2011 begrüßte der T-PVS den Bericht der Lanarca-Konferenz und nahm die dort verabschiedete Erklärung zur Kenntnis, insbesondere die Forderung nach einen Ansatz der „Null-Toleranz“ in Verbindung mit der illegalen Tötung von Vögeln. Der T-PVS prüfte dann den Entwurf einer auf der Konferenz ausgearbeiteten Empfehlung und verabschiedete diese nach entsprechender Modifizierung. Der ursprünglich im Entwurf der Empfehlung enthaltene Passus in Bezug auf das Wohlergehen von Tieren als einem Grundrecht wurde gestrichen und die von FACE vorgeschlagene alternative Formulierung akzeptiert, nach der ethische Aspekte berücksichtigt werden sollten. Auch wies FACE darauf hin, dass der in dem Entwurf enthaltene Passus in Bezug auf Blei (in der Munition) nicht mit der vorsätzlichen Vergiftung von Vögeln verwechselt werden darf, da dadurch die gesamte Botschaft geschwächt würde, so dass dieser Passus schließlich ebenfalls gestrichen wurde.

Die illegale Tötung ist keine Jagd

FACE kann daher die am Ende durch den T-PVS verabschiedete Empfehlung Nr. 155 (2011) zur illegalen Entnahme und Vermarktung von Vögeln in Europa in vollem Umfang befürworten und unterstützen. Zwecks Überwachung der Fortschritte auf diesem Gebiet, beschloss der T-PVS außerdem, in seinem Arbeitsprogramm für 2013 eine Folgekonferenz vorzusehen, an der FACE ebenfalls mitwirken will.

DER STÄNDIGE AUSSCHUSS DER BERNER KONVENTION

Mit seiner Teilnahme an der 30. und 31. Jährlichen Sitzung des Ständigen Ausschusses (T-PVS) hatte sich FACE erneut aktiv für die Interessen der Jäger engagiert. So hat der T-PVS nach längerer Debatte eine Resolution zur juristischen Auslegung von Artikel 9 "Ausnahmen" der Konvention verabschiedet, die den Vertragsparteien nun keine zusätzlichen Schwierigkeiten mehr bei der Gestattung von Ausnahmeregelungen auferlegen sollte (ähnlich vergleichbarer Klauseln in der Vogel- und Habitat-Richtlinie), einschließlich der nicht näher ausgeführten „anderen vernünftigen Nutzung“ (wie etwa der Falknerei).

FACE hatte ebenfalls über die Teilnahme an einer Arbeitsgruppe aktiv an der Ausarbeitung einer Europäischen Charta zur Freizeitfischerei und Biodiversität mitgewirkt (S. 65).

Gute Fortschritte wurden bei der Umsetzung der Europastrategie der Konvention im Hinblick auf invasive gebietsfremde Arten und der Vorbereitung eines in diesem Zusammenhang entwickelten innovativen freiwilligen Verhaltenskodexes gemacht. Für 2012 ist die Verabschiedung eines Jagd-Kodex vorgesehen, für den FACE bereits im Vorfeld Stellung genommen hatte.



Diese Rahmenkonvention legt die Grundsätze für die Aktivitäten der Alpenkonvention fest und sieht allgemeine Maßnahmen für eine nachhaltige Entwicklung im Alpenraum vor. Es haben zwar alle Mitgliedstaaten (d.h. Deutschland, Frankreich, Italien, Schweiz, Liechtenstein, Österreich, Slowenien und die EU) ihren verschiedenen Protokollen zugestimmt, wobei aber noch nicht alle ratifiziert wurden. Jeder Mitgliedstaat verpflichtet sich zur Umsetzung der jeweiligen ratifizierten Protokolle. Die Alpenkonferenz ist das politische Entscheidungsorgan der Alpenkonvention und setzt sich aus den Ministern der Alpenstaaten zusammen.

FACE und Faunalp hatten an der Identifizierung der dringendsten Forschungsfragen im Hinblick auf das ökologische Kontinuum in den Alpen mitgearbeitet.

ALPENKONVENTION

In 2010 wurde FACE erstmalig als Beobachter der Ständigen Ausschusses zugelassen und auf der Alpenkonferenz im März 2011 im Rahmen des Vorsitzes von Slowenien durch den FACE Delegierten und Mitglied Srečko Zerjav vom nationalen slowenischen Jagdverband *Lovska Zveza Slovenije* vertreten.

Der Ständige Ausschuss hatte die Plattform Große Beutegreifer, wildlebende Huftiere und Gesellschaft (WISO) eingerichtet und engagiert sich dort für die internationale Kooperation und Zusammenarbeit im Bereich des Managements und ökologischer Fragen. Auf Initiative und Koordinierung des Schweizer FACE Delegierten Dr. Marco Giacometti und mit Unterstützung von FACE erfolgte dann die Einrichtung der Gruppe Faunalp als Repräsentanz der FACE Mitglieder des Alpenraumes bei der WISO-Plattform.

In 2011 vertrat Dr. Giacometti FACE bei verschiedenen Zusammenkünften der WISO-Plattform. Die Diskussionen drehten sich vor allem um das Management großer Beutegreifer auf Bestandsebene mit dem Schwerpunkt auf Optionen für das Management der Wolfspopulationen im Alpenraum. Dahinter steckte das ultimative Ziel, die Minister für 2013 mit praktischen Empfehlungen für die Erhaltung und das Bestandsmanagement als Grundlage für die politische Entscheidungsfindung auszustatten. Im Rahmen des durch die Alpenkonvention geförderten ECONNECT Projektes, hatten FACE und Faunalp an der Identifizierung der dringendsten Forschungsfragen im Hinblick auf das ökologische Kontinuum in den Alpen mitgearbeitet.

ÜBEREINKOMMEN ÜBER DEN INTERNATIONALEN HANDEL MIT GEFÄHRDETEN ARTEN WILD LEBENDER TIERE UND PFLANZEN - CITES



Von Bedeutung für Jäger ist CITES vor allem in Zusammenhang mit der Einfuhr bzw. Ausfuhr von Jagdtrophäen, aber auch als eines der wichtigen internationalen Übereinkommen für die globale Naturschutzagenda, da es Erhaltungsgrundsätze festlegt und die Instrumente und Mittel für Kooperationen zur Verfügung stellt.

CITES umfasst derzeit 175 Vertragsparteien, darunter auch die 27 Mitgliedstaaten der EU, welche im Rahmen der alle drei Jahre stattfindenden Vertragsstaatenkonferenzen mit einer Stimme sprechen und en bloc abstimmen.

CITES will den internationalen Handel mit wild lebenden Tieren und Pflanzen nachhaltig regulieren und so dafür sorgen, dass ihr Überleben durch diesen Handel nicht gefährdet wird.

Auch im vergangenen Jahr hatte sich FACE bei politischen Entscheidungsträgern zum Fürsprecher von Wildtiernutzungsprogrammen vor dem Hintergrund ihres Beitrages für die Naturerhaltung gemacht. Das Wiener Symposium im Mai 2011 zur Bedeutung des Netzwerks für die gemeinschaftliche Nutzung natürlicher Ressourcen (CBNRM) ist ein begrüßenswertes positives Element und lässt darauf hoffen, dass erfolgreiche Strategien zur Naturerhaltung auch mehr und mehr politische Anerkennung erfahren. Ebenfalls vertreten war FACE auf der 25. Sitzung des CITES-Tierausschuss vom 18. bis 22. Juli und der 61. Sitzung des Ständigen Ausschusses von CITES vom 15. bis 19. August, die beide in Genf stattfanden, und wirkte dort aktiv in den maßgeblichsten Debatten zu Themen der Jagd und des Wildtiermanagements mit.

In 2012 und Anfang 2013 bereiten sich die Ratspräsidentschaften der EU thematisch auf die 16. Vertragsstaatenkonferenz vom 3. bis 15. März 2013 in Thailand vor. Ausgehend von dem Wiener Symposium zu den CBNRM-Programmen, stellt FACE vor allem den Nutzen der Trophäenjagd für die Naturerhaltung in den Mittelpunkt und verteidigt den besonderen rechtlichen Status der Jagdtrophäen, um ungerechtfertigte bürokratische Hemmnisse für die Ein- und Ausfuhr dieser Trophäen zu verhindern. So ist es etwa der Teilnahme von Jäger an naturschutzorientierten Jagdprogrammen zu verdanken, dass die Jagdtrophäen des Spitzmaulnashorns (*Diceros Bicornis*) die einzigen für den Handel zulässigen Trophäen dieser Art sind. FACE arbeitet hier auch weiterhin eng mit seinen Partnerorganisationen, dem Internationalen Rat zur Erhaltung des Wildes und der Jagd CIC und dem Safari Club International SCI zusammen.

DIE GEMEINSCHAFTLICHE NUTZUNG NATÜRLICHER RESSOURCEN - EINE VIELVERSPRECHENDE ZUKUNFT

Im Mai hatte im österreichischen Wien das Symposium zur Bedeutung des Netzwerks für die gemeinschaftliche Nutzung natürlicher Ressourcen (CBNRM) für die Erhaltung und nachhaltige Nutzung von in CITES gelisteter Arten in Exportländern stattgefunden. Rund 70 Teilnehmer aus mehr als 20 Ländern waren zu der Veranstaltung gekommen, um Entscheidungsmacher in der EU und die Gemeinschaft der Naturschützer über den potentiellen Nutzen des CBNRM-Netzwerkes aufzuklären, ein Bewusstsein hierfür zu schaffen und Ideen zu entwickeln, wie die EU zum Erfolg des CBNRM beitragen kann. Da viele der CBNRM-Programme in Afrika auch die Trophäenjagd mit einschließen, war das Symposium auch für FACE von direkter Tragweite. Die sich gegenseitig unterstützenden internationalen Organisationen der Jagd, darunter FACE, der Safari Club International SCI und der Internationale Rat zur Erhaltung des Wildes und der Jagd CIC kooperierten auf dem Symposium erfolgreich miteinander.

Bei korrekter Anwendung gelten die Programme des CBNRM bei der internationalen Naturschutzgemeinschaft als äußerst vielversprechendes Werkzeug für

die Wildtiererhaltung in Kombination mit der Armutsbekämpfung. Gerade in dieser Kombination liegt der Erfolg dieser Programme begründet, weil der soziale und wirtschaftliche Nutzen aus der nachhaltigen Wildtiernutzung, einschließlich der Gewinne aus der Trophäenjagd, der lokalen Bevölkerung nachhaltige Anreize für die Erhaltung ihrer Wildtiere verschafft. Dies gilt vor allem in Afrika für Arten wie den Afrikanischen Elefanten (*Loxodonta africana*) oder den Löwen (*Panthera leo*), die anderweitig riskieren, von der lokalen Bevölkerung als Störfaktor gesehen zu werden, in Konkurrenz mit Landnutzung und Nutztierhaltung stehen und manchmal sogar eine direkte, tödliche Bedrohung für den Menschen darstellen. Andererseits tragen die Programme des CBNRM dort, wo die lokalen Gemeinschaften effektiv für die Bewirtschaftung der Arten durch diese Programme verantwortlich sind, positiv zur Erhaltung der Arten bei, weil hierdurch echte Werte geschaffen werden, und gleichzeitig der Wohlstand der Gemeinschaften verbessert und die Armut bekämpft werden.

Das Symposium ist ein begrüßenswerter Schritt in die richtige Richtung für bessere Naturschutzstrategien und das CBNRM spielt dabei – ebenso wie Jäger – eine wichtige Rolle.

Der soziale und wirtschaftliche Nutzen aus der nachhaltigen Wildtiernutzung, einschließlich der Gewinne aus der Trophäenjagd verschaffen der lokalen Bevölkerung nachhaltige Anreize für die Erhaltung ihrer Wildtiere.

SAFARI CLUB INTERNATIONAL - SCI, Mit Mitgliedern in 107 Ländern nimmt der SCI eine führende Rolle ein, wenn es um die Verteidigung der Freiheit des Jagens und der Förderung der Wildtiererhaltung auf der ganzen Welt geht. Der SCI arbeitet eng mit seiner Schwesterorganisation, der SCI-Foundation, zusammen. Sie finanziert und organisiert auf der ganzen Welt Programme zur Erhaltung wild lebender Tierarten und Outdoor-Trainings. Beide Organisationen zählen zu unseren wichtigen Partnern, mit denen FACE bei einer Vielzahl von Themen zusammenarbeitet. Dies können ausschließlich die Jagd betreffende Themen, aber auch globale Naturschutzbelange sein. Im vergangenen Jahr schloss dies die erfolgreiche Zusammenarbeit bei CITES-relevanten Themen, der Waffengesetzgebung sowie die Unterstützung des Workshops der Internationalen Union der Wildbiologen durch den SCI-Foundation mit ein, um nur einige zu nennen.

FACE und seine Mitglieder wollen erreichen, dass Jäger Feuerwaffen und Munition erwerben, besitzen, verwenden und mit diesen sicher und ohne ungerechtfertigte bürokratische Hemmnisse, Kosten oder Einschränkungen reisen können.

Viele dieser Aspekte sind gegenwärtig durch Bestimmungen der EU geregelt, sei es im Rahmen vollständiger Harmonisierung oder aber durch Mindestnormen.

FEUERWAFFEN & MUNITION

DER ERFOLGREICHE ABSCHLUSS DER UMSETZUNG VON ARTIKEL 10 DES UNFEUERWAFFENPROTOKOLL (UNFP) IN EU-RECHT

Eine positive Entwicklung für FACE in 2011 war die erfolgreich durchgeführte Umsetzung von Artikel 10 des Feuerwaffenprotokolls der Vereinten Nationen (UNFP) in EU-Recht. Mit der verabschiedeten Verordnung stehen der EU erstmalig harmonisierte Richtlinien über die Verbringung von Feuerwaffen und ihrer Munition für den zivilen Gebrauch, einschließlich von Jägern und Sportschützen, in und aus Drittländern außerhalb der Europäischen Union (den sogenannten außereuropäischen Transfer) zur Verfügung. Die Verbringung innerhalb der EU (der sogenannte innereuropäische Transfer) wird weiterhin im Rahmen der EU-Feuerwaffenrichtlinie 91/477/EEC aus dem Jahre 1991 geregelt.

Lange, bevor der Vorschlag erstmalig in Papierform erschienen war, hatte FACE bereits gegenüber der Europäischen Kommission den Bedarf nach vereinfachten Verfahren für die europäischen Jäger erläutert. Dabei hatte sich FACE im wesentlichen dafür ausgesprochen, dass Jäger, die mit ihren Feuerwaffen und Munition während einer Reise in ein Drittland in die EU einreisen bzw. ausreisen, nur ihren Europäischen Feuerwaffenpass (EFP) als einziges, für die Zollkontrolle der EU erforderliches Dokument, vorzulegen haben. Dies wäre eine Ausnahmeregelung für Jäger von dem im Vorschlag vorgesehenen Standardverfahren, die andernfalls entsprechende Genehmigungen für die Ein- und Ausfuhr bzw. Durchfuhr oder sonstige Genehmigungsverfahren vorzulegen hätten, was nicht nur kostspielig, sondern auch zeitlich aufwändig ist.

Dank der ausgezeichneten Kooperation von Europaabgeordneten – und einer entscheidenden Rolle der Präsidentin der Intergruppe

EURONEWS: In einem Interview des Fernsehsenders Euronews zur Abstimmung im Plenum präsentierte FACE sich als objektiver Experte in Sachen Feuerwaffen in der EU. Dies ist ein wertvoller Schritt für die positive Profilierung von FACE bei 170 Millionen europäischen Zuschauern.

Nachhaltige Jagd und Europaabgeordneten Véronique Mathieu – und dem europäischen Sportschützen-Forum ESSF, wurden folgende Vorschläge von FACE in den Vorschlag mit aufgenommen, über dessen endgültige Fassung dann am 13. Oktober 2011 im Plenum des Europäischen Parlamentes abgestimmt wurde:

- die Anerkennung, dass vereinfachte, unbürokratische Verfahren für gesetzestreue Jäger im Einklang und nicht im Widerspruch mit den ehrgeizigen Zielen der EU bei der Bekämpfung des illegalen Handels mit Feuerwaffen stehen;
- der EU-Feuerwaffenpasses (EFP) wird einziges, für die Zollkontrolle der EU erforderliches Dokument, wenn Jäger über einen anderen Mitgliedstaat als ihrem Wohnsitzmitgliedstaat die EU verlassen bzw. in die EU zurückkehren;
- beim Verlassen ihres Wohnsitzstaates haben Jäger die Wahl zwischen der Verwendung des EU-Feuerwaffenpasses oder eines anderen, für diesen Zweck von den zuständigen Behörden des besagten Mitgliedstaates als gültig angesehenes Dokument;
- die Klärung, dass Munition und wesentliche Bestandteile von Feuerwaffen ebenfalls in die vereinfachten Verfahren aufzunehmen sind. Einem Vorschlag des Rates zufolge war die Munition pro Reise auf maximal 800 Schuss für Jäger und maximal 1200 Schuss für Sportschützen begrenzt.

Ein zufriedenstellendes Endergebnis mit vereinfachten Verfahren, von denen Jäger und Sportschützen profitieren können.

Der im Plenum verabschiedete Vorschlag stellt ein Übereinkommen mit dem Rat dar, der ihn vorraussichtlich bald verabschieden wird. Danach erfolgt seine Veröffentlichung im Amtsblatt der EU. Er tritt am dritten Tag nach seiner Veröffentlichung in Kraft und gilt nach 18 Monaten im Anschluss an seine Veröffentlichung im Amtsblatt der EU verbindlich in allen Mitgliedstaaten.

In den letzten Jahren ist der Umgang mit bleihaltiger Munition wieder ein hochaktuelles Thema geworden. FACE und seine Mitglieder setzen sich weiterhin für einen stufenweisen Ausstieg aus der Verwendung von Bleischrot in Feuchtgebieten ein und haben diese Position auf ihrer Generalversammlung im März 2010 erneut bekräftigt.

Allerdings haben sich die Bedenken hinsichtlich bleihaltiger Munition nun auch auf andere Themen ausgeweitet und schließen auch potentielle Folgen für die Gesundheit von Mensch und Tier mit ein. Sie erfordern unsere verstärkte Aufmerksamkeit. In den Fällen, in denen sie sich als erheblich erweisen, kann es erforderlich sein, Maßnahmen zu ihrer Abschwächung zu ergreifen. Blei ist zwar toxisch, ebenso wie viele andere Substanzen des täglichen Gebrauchs, aber die Verwendung bleihaltiger Munition ist ein sehr komplexes Thema, das aufmerksam verfolgt werden muss, damit echte Risiken erkannt und die notwendigen Lösungen zu ihrer Eindämmung ergriffen werden können.

FACE und seine Mitarbeiter kooperieren über den Austausch von Informationen zur Verwendung bleihaltiger Munition eng miteinander und helfen so damit, dieses komplexe Thema besser zu verstehen. Auch das Engagement in der Plattform des CIC zur Jagdmunition, zu der auch die Munitionsindustrie gehört, ermöglicht globale Einblicke in das Thema.

Das ultimative Ziel von FACE ist die Vereinfachung von Prozessen, die es Jägern erleichtern, Informationen sowie Zugang zu sicherer, zweckdienlicher Munition zu erhalten, die verfügbar und bezahlbar ist.

FACE und seine Mitglieder setzen sich weiterhin für einen stufenweisen Ausstieg aus der Verwendung von Bleischrot in Feuchtgebieten ein.

.....

DAS EUROPÄISCHE SPORTSCHÜTZENFORUM - ESSF ist eine informelle Diskussionsplattform von europäischen Vertretern des Zivilwaffen- und Munitionsbereichs (Hersteller, Händler und Schützen), zu dessen Gründungsmitgliedern FACE gehört. Seine Mitglieder stellen ihr fachliches Know-how in den verschiedenen Expertengruppen der Kommission und anderswo in den Entscheidungsprozessen der EU zur Verfügung. Dies hat sich auch als wertvoll für die Verteidigung der Interessen der Jäger, etwa bei der Umsetzung von Artikel 10 des UNFP in EU-Recht, erwiesen.

Jäger kümmern sich: sie kümmern sich um die Natur, sie kümmern sich um andere Menschen im ländlichen Raum und sie kümmern sich um Tiere: natürlich um ihre Hunde und andere Gehilfen wie die Greifvögel für die Falknerei, aber auch um Wildtiere. Jäger sind gut ausgebildet und motiviert und engagieren sich für den Ausschluss jeglichen vermeidbaren Leidens von Tieren – eine wesentliche Grundlage der ethischen Jagd und aller formellen Verhaltensregeln.

Jäger überwachen auch den Gesundheitszustand wild lebender Tiere (im Hinblick auf Schweinepest, Tollwut, Vogelgrippe usw.), nehmen daher eine Schlüsselrolle beim Schutz der öffentlichen Gesundheit und dem Schutz domestizierter Tiere (bzw. Nutztiere) ein und werden damit zum Partner anderer europäischer (EU) und internationaler (OIE) Initiativen gegen übertragbare Krankheiten (Zoonosen).

FACE tritt in der EU und dem Europarat als Wächter des Subsidiaritätsprinzips beim Wohlergehen von Wildtieren und Hilfstieren wie Jagdhunden auf und stellt damit sicher, dass diese Thematik in der ausschließlichen Zuständigkeit der Mitgliedstaaten verbleibt, da diese bestmöglich dafür aufgestellt sind, sich wirksam ihrer anzunehmen.

**WOHLERGEHEN UND
GESUNDHEIT VON TIEREN**

DAS WOHLERGEHEN VON TIEREN IN DER EU - EINE NEUE STRATEGIE

Am 19. Januar 2012 war die langerwartete vierjährige Strategie der EU für den Schutz und das Wohlergehen von Tieren durch die Europäische Kommission verabschiedet worden, mit der die Prioritäten und geplanten Maßnahmen der Kommission im Bereich des Wohlergehens von Tieren für den Zeitraum 2012 bis 2015 vorgestellt werden. Dabei hatte die Kommission entschieden, sich bei ihren Aktivitäten nahezu vollständig auf Tiere zu konzentrieren, die zu wirtschaftlichen Zwecken in Gefangenschaft gehalten werden, nämlich auf landwirtschaftliche Nutztiere und Tiere, die zu Versuchszwecken gehalten werden. Wichtig dabei ist, dass Wild und andere Wildtiere, die in Gefangenschaft gehalten werden, nicht in den Anwendungsbereich fallen und gegenwärtig auch keine konkreten gesetzgeberischen Maßnahmen für Jagdhunde ins Auge gefasst sind.

Wer allerdings den Entwicklungsprozess dieser Strategie mitverfolgt hatte, weiss, dass dieses Ergebnis nicht ohne entsprechende Interventionen zustande gekommen war. Im Gegenteil: als man in 2009 mit der Festlegung künftiger Prioritäten begonnen hatte, standen alle Tierkategorien, also auch Wildtiere, zur Diskussion und alle Regulierungsoptionen offen.

Im Oktober 2010 hatte FACE in Straßburg eine Sitzung der parlamentarischen Intergruppe Nachhaltigen Jagd zur künftigen Strategie der EU organisiert. Verschiedene Veterinäre, die gleichzeitig auch Jäger sind, traten dort als Redner auf und diskutierten mit den Abgeordneten und Kommissionsvertretern das Engagement der Jäger für das Wohlergehen von Tieren auf Länderebene und appellierten an die EU-Politik, auf diesem Gebiet nicht ungerechtfertigter Weise in die Jagd einzugreifen.

In großem Maße zur Entwicklung dieses Prozesses beigetragen hatten die Jäger durch ihre massive Mobilisierung im Rahmen der Online-Befragung der EU zum Wohlergehen von Tieren in 2010. Bei der Frage, ob die Einbindung der EU in die Tierschutzpolitik für

Wildtiere für die Umfrageteilnehmer wichtig sei, sprachen sich **nicht weniger als 88 %** der Umfrageteilnehmer gegen oder sogar stark gegen ein Engagement aus. Dies veranlasste die Bewerber der Kommission dann auch dazu, in ihrem Bericht zur Umfrage ausdrücklich zu erwähnen, dass die starke Repräsentanz der Jäger in der Resonanz auf die Online-Befragung Ausdruck ihrer Bedenken ist.

Nachdem verschiedene Tierrechtsorganisationen im Laufe des Verfahrens versucht hatten, irreführende Fehlinformationen über die Bestimmungen des Vertrages von Lissabon zum Wohlergehen von Tieren zu verbreiten, der im Dezember 2009 in Kraft getreten war, begrüßt FACE die Klarstellung der Kommission in ihrer Folgenabschätzung für die Strategie, dass diese Verträge „keine Rechtsgrundlage für den Tierschutz liefern“, sondern nur die EU dazu verpflichten, dafür zu sorgen, dass „die Erfordernisse des Wohlergehens der Tiere in bestimmten Bereichen der EU-Politik berücksichtigt werden“. Es geht dabei nur um die Bereiche Landwirtschaft, Fischerei, Verkehr, Binnenmarkt, Forschung, technologische Entwicklung und Raumfahrt.

Es könnte sein, dass in 2014 ein Gesetzgebungsvorschlag für einen vereinfachten Rechtsrahmen der EU im Bereich des Wohlergehens von Tieren erfolgt. FACE engagiert sich auch in Zukunft dafür, dass ein solcher Kommissionsvorschlag auf den Anwendungsbereich der Strategie beschränkt bleibt, zu dem er gehört, und sich daher nur auf Nutztiere und Tiere, die zu Versuchszwecken gehalten werden, beschränkt – und damit nicht auf Jagdwild. Gestützt wird diese Ansicht auch durch die Ergebnisse der Online-Befragung der Kommission und der im Mai 2010 im Plenum des Europäischen Parlamentes verabschiedeten Entschließung zum Wohlergehen von Tieren, die Maßnahmen der EU zum Wohlergehen von Tieren fordert, jedoch nur von Nutztieren und solchen, die in Gefangenschaft gehalten werden.

DIE GRUPPE MENSCH & TIER

Angesichts der entscheidenden Bedeutung der öffentlichen Debatte zum Wohlergehen von Tieren hatte die XLV. Generalversammlung im September 2011 die Erneuerung des Mandats der ständigen Arbeitsgruppe ‚Mensch & Tier‘ beschlossen und diese mit der Ausarbeitung politischer Strategien zu den Beziehungen zwischen der Jagd einerseits und dem Wohlergehen von Wildtieren andererseits beauftragt.

Auf der Grundlage eines multidisziplinären Ansatzes arbeitet die Gruppe wissenschaftsbasierte ethische, ökologische und andere Erkenntnisse zur Rechtfertigung der Praxis der verantwortlichen ‚Nutzung‘ von Wildtieren aus, zu der auch die nachhaltige Jagd gehört, und sammelt wissenschaftliche Berichte, Studien und andere fachlich geprüfte Veröffentlichungen zum Wohlergehen von Wildtieren. Damit koordiniert und vervollständigt sie die bereits langjährige maßgebliche Arbeit der nationalen Jagdverbände in diesem Bereich.

GESUNDHEIT VON TIEREN

DER FALL DES BANDWURMS, *Echinococcus multilocularis*

Dieser, über den Fuchs übertragbare Bandwurm befindet sich bereits auf dem europäischen Festland und sorgt dafür, dass man sich Gedanken darüber macht, wie man den Menschen vor ihm schützen kann. Man kann sich bereits über die versehentliche Aufnahme seiner Eier über Hunde- oder Fuchsfäkalien mit ihm infizieren. Damit gehören Jäger und alle, die im ländlichen Raum arbeiten oder Hunde besitzen, zu den größten Risikogruppen.

In 2011 hatten FACE Mitglieder der betroffenen Länder die Kommission und Regierungsvertreter aufgefordert, die Bandwurmkontrollen bei Reisen von Hunden nach Finnland, Irland, Malta, Schweden und Großbritannien beizubehalten, nachdem die alte Ausnahmeregelung, bei der eine Vorbehandlung vorgesehen war, zum 31. Dezember 2011 ausgelaufen war. Die Sorge der Länder dreht sich vor allem darum, dass eine Ausrottung des Bandwurmes unmöglich wird, wenn ein infizierter Hund andere Hunde oder aber Füchse infiziert.

Am 14. Juli 2011 hatte die Kommission schließlich eine neue Verordnung veröffentlicht, die für Finnland, Irland, Malta und Großbritannien mit Wirkung vom 1. Januar 2012 auch weiterhin die Durchführung von Bandwurmkontrollen

vorsieht. Mit ihrer endgültigen Veröffentlichung am 15. November 2011 im Amtsblatt der EU gilt die Verordnung als durch das Parlament und den Rat der EU angenommen.

Bevor ein Hund in einen der vier Mitgliedstaaten einreisen darf, muss er jetzt einer speziellen Behandlung durch einen Tierarzt unterzogen werden. Der Tierarzt muss die Angaben zur Behandlung im Heimtierpass festhalten. Der Halter kann dann mit seinem Tier nach 24 Stunden bis zu fünf Tage (120 Stunden) nach der Behandlung ausreisen.

Dass es nun diese Ausnahmeregelungen gibt, die nicht nur den Jägern, sondern auch der Gesellschaft zugute kommen, ist somit dem Engagement der betroffenen FACE Mitglieder zu verdanken.

Schweden wurde als einzigem Land nicht das Recht zugesprochen, eine Behandlung gegen den Bandwurm vor der Verbringung in das Land zu fordern. Die EU-Institutionen stützen sich bei ihrer Entscheidung darauf, dass Schweden nicht länger für sich beanspruchen kann, Echinococcusfrei zu sein, da im Januar 2011 erste Fälle von Echinokokkose bei fleischfressenden Wildtieren festgestellt wurden.

In ganz Europa finden wir die unterschiedlichsten Methoden, Traditionen und kulturellen Gepflogenheiten der Jagd. Gerade auf nationaler und regionaler Ebene sind sie oft von entscheidender Bedeutung für die Ausübung der Jagd und bereichern sie in ihren unterschiedlichen Ausprägungen – und dieser Reichtum ist auch Teil unseres gemeinsamen Erbes. Dies zeigt sich auch in praktischer Hinsicht, wenn es um die Bewahrung örtlicher Kenntnisse und Sicherstellung zukünftiger Freizeitwerte geht.

Die verschiedenen Methoden, Traditionen und kulturellen Gepflogenheiten der Jagd finden sich in ihren vielfältigen Anwendungen in ganz Europa wieder. FACE unterstützt alle legalen Methoden, Traditionen und kulturellen Gepflogenheiten der Jagd in Europa unter voller Anerkennung des Subsidiaritätsprinzips, das Entscheidungen zu deren Anwendung auf die Länderebene delegiert.

Mit seiner Arbeit fördert FACE vor allem Aktivitäten, die in Zusammenhang mit den Methoden, Traditionen und kulturellen Gepflogenheiten der Jagd stehen und oftmals durch andere Organisationen durchgeführt werden, die für uns wichtige Partner sind. Hierzu gehören die International Union of Hunting with Hounds, der Europäische Bogenjagdverband (EBA), der internationale Verband für Falknerei und Greifvögel (IAF) und der Europäische Verband für die Traditionelle Jagd, um hier nur einige zu nennen. Mit unserer Arbeit zur Förderung des Angelsports tragen wir auch der Tatsache Rechnung, dass einige unserer Mitglieder nicht nur Verbände der Jagd, sondern auch des Angelsports sind. Sie ist somit auch Ausdruck unserer Solidarität mit anderen, freizeitorientierten Nutzern von Wildtieren, mit denen wir viele gemeinsame Werte teilen.

JAGDMETHODEN & JAGDKULTUREN

DIE FALKNEREI

EINE JAGDKULTUR: REFLEXIONEN UND FESTIVITÄTEN

Vertreter aus 16 Ländern hatten sich in Straßburg mit Entscheidungsmachern der EU getroffen, um die weltweite Anerkennung der Falknerei als Immaterielles Kulturerbe der Menschheit durch die UNESCO zu feiern.

Die offizielle Registrierung der Falknerei auf der 5. Sitzung des zwischenstaatlichen Ausschusses der UNESCO in Nairobi in Kenia im November 2010 war eine großartige Errungenschaft für eine mehr als 4000 Jahre währende Tradition. Die bislang größte Nominierung in der Geschichte der UNESCO war von elf Nationen eingereicht worden. Das Engagement der Falkner wurde im Rahmen einer Veranstaltung der Intergruppe Nachhaltige Jagd des Europäischen Parlamentes mit dem Titel Falknerei – eine Jagdkultur gewürdigt, die in Kooperation mit dem internationalen Verband für die Falknerei und Erhaltung von Greifvögeln IAF und FACE im Herzen Europas organisiert wurde. Die Veranstaltung bildete damit den Auftakt für eine Reihe weiterer Feierlichkeiten in 2011, die schließlich im Dezember 2011 mit der Zusammenkunft von rund 10,000 Falknern auf dem Internationalen Falknerfestival in Abu Dhabi ihren Abschluss fanden.

Den Auftakt der Festveranstaltung am 19. Januar zur Falknerei – eine Jagdkultur - bildete ein Kolloquium, auf dem die Tragweite der Anerkennung der Falknerei als Immaterielles Kulturerbe der Menschheit durch die UNESCO präsentiert und diskutiert wurde. Referenten aus einem internationalen Umfeld trafen sich zum Meinungsaustausch über die Falknerei und die Jagd sowie Kultur und Politik. Die Gäste diskutierten über die Tragweite der UNESCO-Anerkennung für die Zukunft der Falknerei und die potentiellen Konsequenzen für die Jagd in Europa.

Es fällt schwer, sich der Faszination zu entziehen, die von der Falknerei ausgeht: das Bild des Falkners in perfekter Harmonie mit seinem Vogel steht für die große Verbundenheit beider miteinander.

Mit ihrem Potential für die Zukunft steht die Falknerei für eine ungebrochene Tradition, die den Menschen mit seinem natürlichen Lebensraum verbindet.



Die Falknerei ist die Kunst der Jagd mit abgerichteten Vögeln. Sie hat ihren Ursprung in seit langem bestehenden Traditionen in der ganzen Welt und erfährt heute ihre Anerkennung als kulturelles Phänomen, das überall auf der Welt zu finden ist. Die Falknerei hat in unserer Kultur in vielfältiger Weise eine entscheidende Rolle gespielt.

Sie wird in ihrer Schönheit und ihrem Nutzen häufig nicht erkannt bzw. unterschätzt oder missverstanden und stellt für viele eine umstrittene Tätigkeit dar.

DER INTERNATIONALE VERBAND FÜR DIE FALKNEREI UND ERHALTUNG VON GREIFVÖGELN - IAF widmet sich der Erhaltung der uralten Kunst der Falknerei. Dabei geht es ihm nicht nur um die Bewahrung einer traditionellen Kultur, die sich auf die Fähigkeit zur Empathie für Tiere gründet, sondern auch um den Schutz von Greifvögeln und ihrer Beute durch die Erhaltung ihrer natürlichen Lebensräume. Wir setzen uns daher für die Falknerei im Kontext einer nachhaltigen Nutzung von Wildtieren ein. Der IAF setzt sich aus 70 Vereinigungen in 50 Ländern mit insgesamt 30,500 Mitgliedern zusammen.

Im Namen aller europäischen Jäger beglückwünschen wir die internationale Gemeinschaft der Falkner und insbesondere den IAF mit seinem großartigen Engagement zur Anerkennung der Falknerei als Weltkulturerbe und danken ihnen, es uns zu ermöglichen, an diesem Erfolg teilzuhaben.

DER FALLENFANG

Der Fallenfang ist eine legitimierte und unverzichtbare Aktivität zur Regulierung von Wildtierbeständen.

Ohne den Fallenfang kann es zu einem Überhandnehmen bestimmter – auch invasiver gebietsfremder – Arten kommen und gravierende potenzielle Folgen für die menschliche Gesundheit, das Privateigentum und Ökosysteme mit sich bringen.

FACE unterstützt die Entwicklung eines Zertifizierungssystems für Fallentypen in Europa auf der Grundlage internationaler Normen im Rahmen des Abkommens über internationale humane Fangnormen (AIHTS).

Ende 2011 war der lang erwartete Bericht zum EU-Vertrag über Humane Fangnormen (2007-2009), für das FACE als Projektpartner fungiert hatte, veröffentlicht worden. Der mehr als 360 Seiten zählende Bericht beschreibt den Stand der Forschung und Wissenschaft bei Fangnormen und deren Anwendung und stellt der Europäischen Kommission optimierte Wissensgrundlagen durch die Umsetzung des Abkommens über internationale humane Fangnormen AIHTS zur Verfügung. Wichtig dabei sind die darin enthaltenen Empfehlungen für optimierte Fangnormen mit dem Ziel, das vermeidbare Leiden der mit Fallen gefangenen Tiere technisch so weit wie möglich zu minimieren.

Der Bericht greift unter anderem auch die folgenden Themen in Zusammenhang mit dem Fallenfang von Arten, die im AIHTS aufgeführt sind:

- die in 2007 von FACE aus allen 27 Mitgliedstaaten der EU, Kanada, der Russischen Föderation und den USA zusammengetragenen Informationen zu den Fangmethoden und der Zertifizierung von Fallen für Arten, die im AIHTS aufgeführt sind;
- die öffentliche Befragung „Ihre Einstellung zur Regulierung des Fallenfangs in der EU“ mit einer großen Resonanz aus den Reihen der FACE Mitglieder und der Jägerschaft und ihrer unmissverständlichen Botschaft: wir kümmern uns beim Jagen mit Fallen um das Wohlergehen der Tiere, und wir sind für gesetzliche Regelungen auf Ebene der Länder, sprich im Wege der Subsidiarität.

FACE befürwortet nachdrücklich die Einrichtung einer Kompetenzplattform für die effiziente internationale Zusammenarbeit bei der Zertifizierung von Fallentypen und steht mit seinem fachlichen Wissen auf diesem Gebiet zur Verfügung.

DIE CHARTA ZUR FREIZEITFISCHEREI UND BIODIVERSITÄT

Im Rahmen der Berner Konvention (siehe auch unser Engagement bei Internationalen Abkommen S. 48) war eine Arbeitsgruppe zur Ausarbeitung einer Charta zur Freizeitfischerei und Biodiversität eingerichtet worden, zu der neben einigen Vertragsparteien auch Experten wie FACE, die Europäische Anglerallianz (EAA), die Beratende Kommission für Europäische Binnenfischerei (EIFAC), der Europäische Verband der Angelgerätehersteller (EFTTA) und die Weltnaturschutzunion (IUCN) gehören.

Ebenso wie die bereits veröffentlichte Europäische Charta zur Jagd und Biodiversität erkennt die neue Charta zur Freizeitfischerei und Biodiversität die nachhaltige Nutzung natürlicher Ressourcen als wichtiges Instrument zur Naturerhaltung an, da der hierdurch entstehende soziale und wirtschaftliche Nutzen einen echten Anreiz für den Menschen darstellt, diese zu erhalten.

FACE, zu dessen Mitgliedern auch nationale Jagd- und Angelverbände zählen, hat an der Charta mitgearbeitet, nach deren Definition der Angel- und Jagdsport konsumptive und freizeitorientierte Formen der Nutzung und des Managements von Fisch- und Wildarten in Europa im Einklang mit den Bestimmungen der Berner Konvention sind. Angler und Jäger können über die Regulierung von Fisch- und Wildbeständen, der Hege ihrer natürlichen Lebensräume sowie der Mitarbeit beim Monitoring und der Forschung unterstützend tätig werden und so die Öffentlichkeit für Naturschutzfragen sensibilisieren.

Angler und Jäger können über die Regulierung von Fisch- und Wildbeständen, der Hege ihrer natürlichen Lebensräume sowie der Mitarbeit beim Monitoring und der Forschung unterstützend tätig werden und so die Öffentlichkeit für Naturschutzfragen sensibilisieren.

.....

DIE EUROPÄISCHE ANGLER-ALLIANZ - EAA wurde 1994 gegründet und ist eine gesamteuropäische Organisation mit mehr als 3 Millionen eingeschriebenen Mitgliedern in den 14 EAA-Mitgliedsorganisationen. Sie ist die einzige europäische Organisation der Angler, welche die freizeitorientierten Interessen der Angler auf europäischer Ebene und darüber hinaus vertritt. Die EAA engagiert sich für die Erhaltung von Fischbeständen und der Fischereiwirtschaft in ganz Europa und schützt die Interessen aller, die in ihrer Freizeit mit Angel und Haken fischen. Im Rahmen eines Natura-2000-Vertrages der Europäischen Kommission, hatte sich FACE gemeinsam mit der EAA für die Ausweitung des Dialogs zwischen der Europäischen Kommission und Nutzern von Wildtieren engagiert. In letzter Zeit konzentrierten sich die beiden Organisationen auf Themen von gemeinsamen Interesse, wie etwa Kormorane (*Phalacrocorax carbo*) und invasive gebietsfremde Arten.

PROJEKTE

Über das Engagement in verschiedenen Projekten stärkt und unterstützt FACE seine Arbeit und die seiner Mitglieder. Projekte bieten strukturierte Rahmenbedingungen und können damit über den optimalen Austausch von Wissen und Erfahrungswerten unserer Glaubwürdigkeit und unseren Partnerschaften mehr Stärke verleihen.

DAS NACHHALTIGE MANAGEMENT VON KORMORANEN

Phalacrocorax carbo

FACE hat an dem EU-Projekt zum Nachhaltigen Management der Kormoranbestände mitgearbeitet. Das Projekt will über eine engagierte Online-Plattform über Kormorane, ihre Bestände, ihr Management und die Konflikte in Verbindung mit Kormoranen und Fischen sowie der Fischwirtschaft und Aquakultur informieren. Hierzu gehören die Erfahrungen beim Management von Kormoranen ebenso wie optimale Lösungsansätze zur Verringerung der Auswirkungen von Kormoranen.

Parallel hierzu erfolgt die Erfassung der Brut- und Überwinterungsgebiete der Kormorane in Europa. Daneben soll ein spezifischer Leitfaden für Kormorane die Schlüsselkonzepte von Artikel 9 der Vogelrichtlinie in Zusammenhang mit der Umsetzung von Sonderregelungen verdeutlichen und die Behörden bei der Durchführung von Maßnahmen zur Verringerung der Schäden durch Kormorane unterstützen.

FACE hatte bereits in 2008 an die Kommission appelliert, den Mitgliedstaaten klarere Vorgaben zur bestmöglichen Regulierung ihrer Kormoranbestände und Bewältigung ihrer wirtschaftlichen und ökologischen Probleme durch Kormorane zu machen. Dabei betonte

FACE, dass alle Maßnahmen innerhalb des bestehenden Rahmens der Vogelrichtlinie durchzuführen seien.

Das Projekt steht unter der Leitung eines Konsortiums der Universität Aarhus und dem britischen Centre for Ecology and Hydrology (CEH) im Verbund mit der Forschungsgruppe Kormorane von Wetlands International. Für die Leitung der Arbeiten war eine Stakeholder-Verbindungsgruppe eingerichtet worden, die sich mit den vielfältigen Fragen beschäftigen soll, die typisch für derartige Konflikte zwischen Menschen und Tieren sind. Als Mitglied dieser Gruppe fungiert FACE als Berater zu den rechtlichen und technischen Aspekten der Vogelrichtlinie und stellt sicher, dass die Interessen der Jäger nicht in Mitleidenschaft gezogen werden.

Die Diskussionen während der Stakeholder-Sitzungen konzentrierten sich darauf, was das nachhaltige Management von Kormoranen beinhaltet, welches Format es annehmen sollte, mit welchen Methoden dies durchzuführen ist und wie wir uns innerhalb dieses komplizierten Themas bewegen sollen.

FACE berät zu den rechtlichen und technischen Aspekten der Vogelrichtlinie und stellt sicher, dass die Interessen der Jäger nicht in Mitleidenschaft gezogen werden.

WETLANDS INTERNATIONAL Wetlands International engagiert sich für die Erhaltung und Wiederherstellung von Feuchtgebieten – wegen ihres ökologischen Wertes und der Leistungen, die sie für den Menschen erbringen. Um diese Ziele zu erreichen, arbeitet die Organisation mit einem Netzwerk von zwanzig Büros, Partnern und Fachleuten zusammen. Im Februar 2011 hatte Wetlands International in Edinburgh in Schottland eine viertägige Veranstaltung organisiert, an der auch Cy Griffin von FACE teilgenommen hatte. Am ersten Veranstaltungstag wurde die Zukunft der internationalen Wasservogelzählung (IWC) diskutiert, gefolgt von einer zweitägigen Mitgliederversammlung, die am letzten Tag durch das Symposium „Feuchtgebiete in einem veränderten Klima“ abgerundet wurde. Mit seiner Teilnahme wollte FACE vor allem eine Intensivierung der Beziehungen zwischen den beiden Organisationen erreichen, aber auch dem allgemeinen Publikum das Interesse der Jäger an der IWC näher bringen. Die in 1967 eingerichtete IWC ist heute eines der wenigen globalen Überwachungssysteme zum Schutz der Artenvielfalt, wobei allerdings ihre Zukunft durch finanzielle Zwänge bedroht ist.

Die partnerschaftliche Arbeit von Wetlands International bei der Erhaltung und Wiederherstellung von Feuchtgebieten in der ganzen Welt ist beeindruckend. Dabei sind die Menschen, die in Feuchtgebieten wohnen, nicht das Problem, sondern der Schlüssel für eine erfolgreiche Naturschutzarbeit, und gerade diese sollten darin eingebunden werden.

DER VOGEL-VERTRAG DER EU

Im Rahmen des Dienstleistungsvertrages der EU zur „wissenschaftlichen und technischen Unterstützung des Artenschutzes im Rahmen der Vogelrichtlinie“, bei dem BirdLife International durch FACE unterstützt wurde, hatte die Europäische Kommission Empfehlungen für eine neue Methodologie zur verbesserten Erstellung und Umsetzung von Aktionsplänen (Anhang I), Managementplänen (Anhang II) sowie einer Aktualisierung der Schlüsselkonzepte zu Artikel 7 § 4 der Vogelrichtlinie erhalten.

Die ersten Ergebnisse des Projektes waren im November 2010 auf der in Brüssel stattgefundenen Konferenz „Vogelschutz in der EU: Planung von Aktionen der Erholung und der Nachhaltigen Nutzung“ präsentiert worden. In seiner Eröffnungsrede verwies der Direktor des Naturreferates bei der GD Umwelt Ladislav Miko auf die Bedeutung von Vögeln nicht nur wegen ihres durch sie hervorgerufenen breiten öffentlichen Interesses, sondern auch wegen ihrer Eigenschaft, Schlüsselindikatoren für den Zustand unserer Umwelt zu sein. Er appellierte an die Interessenvertreter, die Koordinierung ihrer Naturschutzaktivitäten zu optimieren, und nach neuen Ideen zur Stärkung des gegenseitigen Verständnisses zu suchen.

Für das Testen einer neuen Methodologie zur Sammlung von Daten aus unterschiedlichen Quellen bestand die besondere Aufgabe in der Erhebung von Bestandsbewertungen für Arten mit identifizierten Wissenslücken. FACE hatte diese Aufgabe für das Steinhuhn (*Alectoris graeca*) und die Zwergschnepfe (*Lymnocyptes minimus*) übernommen und hierzu zwei Workshops organisiert, um dieser Herausforderung zu begegnen.

Bei der Zwergschnepfe hat sich ganz deutlich gezeigt, welchen Wert die Überwachung von Jagdstrecken hat, so dass die hervorragende Arbeit in Frankreich auch in anderen Ländern wiederholt werden könnte.

BIRDLIFE INTERNATIONAL ist eine internationale Partnerschaft von Naturschutzorganisationen zum Schutz von Vögeln, ihrer Lebensräume und der weltweiten Erhaltung ihrer Artenvielfalt und arbeitet mit Menschen für die nachhaltige Nutzung der natürlichen Ressourcen zusammen. Seit der Unterzeichnung des Vertrages zwischen FACE und BirdLife International in 2004 ist die Zusammenarbeit stetig gewachsen. Ein gutes Beispiel hierfür ist der EU-Dienstleistungsvertrag zur Vogelrichtlinie, bei dem beide Organisationen gemeinsam Lösungen für vorrangige Maßnahmen ausgearbeitet und sich verstärkt zu den wichtigen Fragen bei der Umsetzung der Richtlinie beraten haben. Allerdings verläuft die Zusammenarbeit für beide Seiten nicht ganz ohne Probleme, die häufig auf nationalen Unstimmigkeiten beruhen. Daher sollten wir uns über unsere politische EU-Arbeit hinaus um den Aufbau eines Dialogs zwischen den Nationen zur Verbesserung des Verständnisses für die Jagd und der Zusammenarbeit für die Naturerhaltung bemühen.

DER WORKSHOP ZUR ZWERGSCHNEPFE 5. OKTOBER IN BRÜSSEL

Dieser äußerst informative Workshop zur Zwergschnepfe (*Lymnocyptes minimus*) setzte sich vor allem mit den neuen, in den vergangenen zehn Jahren im Rahmen der Arbeit des französischen Netzwerks *Le Réseau Bécassine* (ONCFS/CICB/FDC/FNC) und dem OMPO-Institut und ihrer Zusammenarbeit mit internationalen Wissenschaftlern gewonnenen Erkenntnissen auseinander. Die Arbeit in Frankreich ist ein ausgezeichnetes Beispiel dafür, wie man dank eines Netzwerkes neue Erkenntnisse über eine Art gewinnen kann, die für die meisten Ornithologen ein Mysterium darstellt.

Aus der Bewertung ergab sich für FACE der Schluss, dass für einen Rückgang der Bestände der Zwergschnepfe keine Beweise vorliegen und ihr weltweiter Bestand als stabil gilt. Bei einem Rettungsplan der EU sollte die Zwergschnepfe daher keine Priorität einnehmen. Praktischer wäre alternativ ein Plan oder eine Strategie zur Erhaltung von Feuchtgebieten und vielleicht noch wichtiger, intermediärer Feuchtlebensräume (z.B. Feuchtwiesen), die einem größeren Artenspektrum zugute kämen. Ebenso könnte man angesichts der schwierigen Überwachung dieser Art und der fehlenden Mittel zu ihrer Bestandserhebung das Engagement in Richtung der direkten Überwachung der für die Zwergschnepfe geeigneten Lebensräume gehen.

Bei der Zwergschnepfe hat sich ganz deutlich gezeigt, welchen Wert die Überwachung von Jagdstrecken hat, so dass die hervorragende Arbeit in Frankreich auch in anderen Ländern wiederholt werden könnte.

DER WORKSHOP ZUM STEINHUHN 28. OKTOBER IN BOZEN, ITALIEN

Viele Jagdverbände aus den italienischen Alpenprovinzen hatten an den Workshop zum Steinhuhn (*Alectoris graeca*) in der pittoresken norditalienischen Stadt Bozen teilgenommen und präsentierten dort ihre Arbeit zur Bestandsüberwachung und Analyse ihrer Jagdstreckenstatistiken.

Die renommierte französische Artenexpertin Dr. Ariane Bernard-Laurent von der nationalen französischen Jagd- und Wildtierbehörde ONCFS informierte die Teilnehmer über die in Frankreich zum Einsatz kommenden Überwachungsprotokolle und gab Empfehlungen für deren Einsatz in anderen Gebieten aus.

Neben FACE Italien hatten auch Mitglieder aus Albanien, Griechenland und Bulgarien an dem Workshop teilgenommen und damit einen

Beitrag zum besseren Verständnis des Steinhuhns in seinem gesamten Verbreitungsgebiet geleistet.

Während wandernde Arten internationale Kooperationen nach sich ziehen, erfolgt das Management ortsgebundener Arten häufig auf lokaler Ebene. Ganz sicher von Vorteil hat sich die Organisation dieses Workshops in einer Region mit einem Vorkommen des Steinhuhns erwiesen, da so die Teilnahme von Experten möglich wurde, die andernfalls wohl hierfür nicht nach Brüssel gereist wären. Wir hoffen, mit dieser Veranstaltung eine Lanze zur Erschließung und Nutzung des umfangreichen Wissens der Jägerschaft gebrochen zu haben.

Bei der Auswertung des Workshops arbeiteten FACE und BirdLife International zusammen, die mit Hilfe ihrer eigenen Netzwerke die Wissenslücken für einige der Länder schließen konnten, die nicht an diesem Workshop teilgenommen hatten. Das Ergebnis zeigte beunruhigende Rückgänge innerhalb eines Großteils des Artenspektrums auf, jedoch stabile Bestände in Frankreich und Griechenland.

Das Ergebnis zeigte beunruhigende Rückgänge innerhalb eines Großteils des Artenspektrums auf, jedoch stabile Bestände in Frankreich und Griechenland.

TRANSAKTIONALES UMWELTUNTERSTÜTZUNGSSYSTEM

Im Mai 2011 wurden nach drei Jahren engagierter Arbeit der insgesamt 14 Partner aus 10 Ländern die Kernergebnisse des bedeutenden Forschungsprojektes TESS in einer von der Intergruppe des Europäischen Parlaments zum "Klimawandel, Biodiversität und Nachhaltiger Entwicklung" im Europäischen Parlament in Brüssel organisierten Abschlusskonferenz präsentiert.

Eine optimistische Zukunft für Jäger und andere lokale Akteure, auch weiterhin die Umweltpolitik informieren und damit den weiteren Weg für einen besseren Zustand der Natur ebnen zu können.

Das Transaktionale Umwelt-Unterstützungssystem TESS – war ein Forschungsprojekt, das durch das 7. Rahmenprogramm der Europäischen Kommission finanziert wurde. Das Projekt startete im Oktober 2008 mit dem Ziel, ein neues System zur Entscheidungsunterstützung zu entwickeln, das es für die Politik leichter macht, lokales Wissen in ihren Entscheidungsprozess zu integrieren, und dabei lokale Aktionen zur Wiederherstellung und Erhaltung der Biodiversität und der Ökosystemdienste zu lenken und zu fördern. Dabei hatte TESS ambitioniertere Ziele als nur die Unterstützung einer zentralen Politik. Dahinter stand das ultimative Ziel, einen Beitrag zur Wiederherstellung und Erhaltung der Biodiversität und der natürlichen Ressourcen



in den ländlichen Gebieten Europas durch die Umkehrung der Prozesse, die ihren Niedergang so sehr verursacht haben, zu leisten.

Als einer der Projektpartner hatte FACE es den Jägern ermöglicht, eigene Projektbeiträge beizusteuern, in dem sie sich an Umfragen beteiligten oder Informationen für Fallstudien zur Verfügung stellten. Das dynamische Engagement der Jäger bei der Weitergabe dieser Informationen ist damit auch Ausdruck ihrer Motivation, in die Optimierung von Verfahrensweisen, Methoden und Unterstützungssystemen, die für die Erhaltung der Biodiversität zur Verfügung stehen, mit eingebunden zu sein – sei es auf lokaler wie gesamteuropäischer Ebene.

Der so besondere Ansatz dieses Projektes mit dem Ziel, die lokalen Akteure über die nachhaltige Nutzung der natürlichen Ressourcen in die Erhaltung der Biodiversität mit einzubinden, veranlasste Professor Jacqueline Mc Glade dazu, TESS eine neue Heimat unter dem Dach der Europäischen Umweltbehörde EEA anzubieten. TESS steht in direktem Einklang mit den Zielen der EEA, den Bürger vor Ort in die Bereitstellung von Informationen für die Überwachung der Umwelt mit einzubeziehen. Die Konferenz endete mit einer optimistischen Zukunft für Jäger und anderer lokaler Akteure, auch weiterhin die Umweltpolitik informieren und damit den weiteren Weg für einen besseren Zustand der Natur ebnen zu können.

DIE NATURALLIANZ Vor kurzem wurde die Naturallianz ins Leben gerufen, ein neues Webportal für alle, die sich von Berufs wegen oder in ihrer Freizeit mit der Natur befassen. Die ursprünglich aus dem bislang einzigartigen TESS-Projekt heraus entstandene Initiative will die für das Management und die Wiederherstellung der natürlichen Ressourcen und der Tierwelt erforderlichen Erkenntnisse erweitern und das positive Engagement in ganz Europa für die Natur dokumentieren.

Da die Naturallianz über eine Vielzahl von Themen von der Jagd und dem Wildmanagement bis hin zum Führen von Hunden informieren und hierfür beste Verfahrensweisen und Möglichkeiten aufzeigen will, kann dieses dynamische Engagement auch in Zukunft weitergehen.

FACE FINANZEN

AUSGABEN 2010

Räumlichkeiten	16,392.70 €
Verbrauchsgüter	16,594.54 €
Verwaltungskosten	45,004.57 €
Kommunikation	9,370.59 €
Forschung & Studien	14,512.09 €
Aussenbeziehungen	9,419.84 €
Aufwendungen GS-SPA	2,672.30 €
Aufwendungen Präsident	7,553.71 €
Dienstreisen Personal	54,619.70 €
Vorstand, Leitender Ausschuss & GV	49,695.00 €
Personal	592,253.40 €
Training & Entwicklung	10,388.32 €
Abwertungen	5,307.00 €
Außerordentlicher Aufwand	3,686.25 €
GESAMT	837,470.01 €

EINNAHMEN 2010

Beiträge Vollmitglieder	639,700.00 €
Beiträge assoziierte Mitglieder	16,000.00 €
Projekte	30,383.69 €
Förderungen	84,510.00 €
Zuschüsse & Spenden	54,476.45 €
Versicherungsschädigungen	1,725.26 €
Finanzprodukte	12,587.38 €
Außerordentliche Einnahmen	900.00 €
GESAMT	840,282.78 €

EU-Natur- und Biodiversitätspolitik: www.ec.europa.eu/environment/nature

Europäisches Parlament: www.europarl.europa.eu

Rat der EU: www.consilium.europa.eu

Das FACE Manifest für die Biodiversität: www.face.eu/CONS_biodiversity-de.htm

Abkommen zur Erhaltung der afrikanisch-eurasischen wandernden Wasservögel - AEWA:
www.unep-aewa.org

Übereinkommen zur Erhaltung wandernder Tierarten - CMS: www.cms.int

Übereinkommen über die Biologische Vielfalt - CBD: www.cbd.int

Berner Konvention des Europarates: www.coe.int/t/dg4/cultureheritage/nature/bern

Alpenkonvention: www.alpconv.org

Übereinkommen über den internationalen Handel mit bedrohten Arten wildlebender Tiere & Pflanzen - CITES: www.cites.org

Internationale Union zur Erhaltung der Natur - IUCN: www.iucn.org

Copa-Cogeca: www.copa-cogeca.be

Europäische Organisation der Grundeigentümer - ELO: www.elo.org

OMPO-Institut: www.ompo.org

Internationaler Rat zur Erhaltung des Wildes und der Jagd - CIC: www.cic-wildlife.org

Safari Club International - SCI: www.scifirstforhunters.org

Safari Club International Foundation - SCI-F: www.safariclubfoundation.org

Internationale Vereinigung für Falkneri und Greifvogelschutz - IAF: www.iaf.org

Europäische Angler-Allianz - EAA: www.eaa-europe.org

Wetlands International: www.wetlands.org

BirdLife International: www.birdlife.org

Naturallianz: www.naturalliance.eu

FOTOS

Cover: Knäkente (*Anas querquedula*) & FACE Mitgliederversammlung S.11 - Eugène Reiter (FACE Delegierterate, Luxembourg)

Angus Middleton S. 14 & FACE Sekretariat 17 - Adam Nieścioruk (Polen)

DIE STIMME DER EUROPÄISCHEN JÄGER

Jägern liegt es am Herzen, über jagdbares Wild zu verfügen, aber auch, sich an der Natur erfreuen zu können.

Arbeiten Sie mit uns konstruktiv an einer weiterhin positiven Gestaltung der Jagd in Europa für Jäger, die Gesellschaft und die Natur.



WWW.FACE.EU



FACE wird von der Generaldirektion Umwelt der Europäischen Kommission durch die Bereitstellung von LIFE NRO-Mitteln unterstützt.